

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 26. October, 1899.

Nummer 1.

Prämien-Riste

der Comal County Fair.

Ladies' Department.

Spezialpreise erzielten:
Hr. Marie Noptow, für beste Papierarbeiten, einen Häder.
Hr. Emil Voelker, für beste Crepepapier-Arbeit, einen Damenhut.
Hr. Tony Moser, für beste Spitzen (drawn work), ein Toilettenkästchen.
Hr. Emil Voelker, für beste Näharbeit (plain sewing), eine Flasche Rheinwein.
Hr. S. H. Church, für beste Handnäharbeit, ein "Shirt Waist Set."
Hr. Hilda Babel (9 Jahre alt), für beste Handarbeit eines Kindes unter 10 Jahren, ein "Silver Set."
Hr. J. G. Neuf, für bestes Kunstnähen mit der "Davis" Nähmaschine, einen Schuhschuh.
Hr. Emil Voelker, für beste einfache Näharbeit mit der "Davis" Nähmaschine, einen Tisch.
Hr. Auguste Elmens, für bestes Taschentuch, eine Handtücher.
Hr. Hilda Reiser, für das beste Landschaftsbild, eine Staffelei.
Hr. Clara Hofmeier, für das beste gestrickte Halstuch (scarf), ein Eckbreit.
Hr. Moenbeck, für beste Stiderei, ein Paar Damenschuhe.
Hr. Genora Sands, für das beste Blumenbild, ein Tafelbild.
Hr. Genora Sands, für beste gestrickte Spitzen, eine leinene Tischdecke.
Hr. Kramer, für beste Stridarbeit, eine Chenille-Tischdecke.
Hr. Bluer, für beste Stridarbeit, eine Tasche.
Hr. Clara Hofmeier, für bestes Blumenbild, ein filzernes Schreibzeug.
Hr. Marie Krenner, für beste Kissen-Überzüge, ein Photographienkästchen.
Hr. Anna Bodemann, für beste Stiderei (doilies), einen Rosenkranz.
Hr. Natalie Weidner, für beste Bettdecke, ein Pfund feines Confect.
Hr. Johanna Eiband, für beste Stiderei (silk centerpiece), eine Schachtel Toilettenseife.
Hr. Dr. Combs, für beste Stiderei (centerpiece), eine Schachtel Papeterie.
Hr. Hedwig Schramm, für beste moderne Spitzen, eine Schachtel Papeterie.
Hr. A. Schimmler, für beste seidene Decke (centerpiece), einen Kuchenbehälter.
Hr. Carl Hoffmann, für besten gestickten Pantoffelbehälter, einen Damengürtel.
Hr. John Schabel, für beste Hädelarbeit, einen Damengürtel.
Hr. Emilie Krenner, für beste gestickte Decken (doilies), ein Paar goldene Manschettenknöpfe.
Hr. Wm. Reiser, für beste Filetarbeit (tatting), ein Damen-Portemonnaie.
Hr. Laura Sands, für beste Hädelarbeit, ein Damen-Portemonnaie.
Hr. Clara Hofmeier, für beste Stridarbeit, eine Schachtel französisches Confect.
Hr. Clara Hofmeier, für beste Spitzen (drawn work), ein Sophasissen.
Hr. L. A. Hoffmann, für beste Hädelarbeit, ein "Centerpiece."
Hr. Clara Hofmeier, für beste Stridarbeit, eine Schachtel Papeterie.
Hr. Johanna Eiband, für beste gestickte Decken (doilies), eine Schachtel Papeterie.
Hr. Joseph Hubt, für bestes Taschentuch, ein Damen-Portemonnaie.
Hr. P. H. Medel, für beste Handnäharbeit, eine "Shirt Waist."
Hr. Kramer, für beste Babyleider, ein Pfund französisches Fruchtconfect.
Hr. Olga Witt, für beste Schürze, eine Goldnadel.
Hr. Emil Voelker, für beste Haube (bonnet), einen Spitzentragen.
Hr. L. A. Hoffmann, für beste Spitzen (drawn work), ein Centerpiece.
Hr. Dr. Combs, für bestes Sophasissen, eine Flasche Mandelmilch.
Hr. Clara Hofmeier, für bestes Schuhschuh, ein "Set" Pompadour Kämmen.
Hr. Anton Grün, für beste Kutistarbeiten, eine "Ladies' Waist."
Hr. Hilda Babel, für bestes Blumenbild, eine Schachtel Papeterie.

Hr. H. Hampe jr., für beste Kissen-Überzüge, ein "Tray Cloth".
Hr. J. J. J. für beste Steppdecke, eine Schachtel Papeterie.
Hr. John Sippel, für bestes Taschentuch, eine Schachtel Papeterie.
Hr. Adolph Oeue, für beste Handnäharbeit, eine "Ladies' Waist".
Hr. Genora Sands, für beste gestickte Decken (doilies), einen Häder.
Hr. Walter Clemens, für bestes Blumenbild, einen Federhalter aus Perlmutter.
Hr. Walter Schulze, für bestes "Centerpiece", Wasserkrug und Gläser.

Blumen-Abtheilung.

Hr. E. A. Schabel, beste Sammlung Rosen.
Hr. Geo. Eiband, beste Sammlung Dahlien.
Hr. A. Stratemann, bestes Blumenstück.
Hr. J. Andrae, beste wilde Blumen.
Hr. H. Hampe, bestes Assortement Topfpflanzen.
Hr. Margaret Preis, beste Palmen-Sammlung.
Hr. H. Seele, beste Sammlung Geranien.
Hr. Carl Floege, beste Sammlung Coleus.
Hr. A. Hoffmann, beste Sammlung Farne.
Hr. Marie Wegel, beste Sammlung Begonien.
Hr. Geo. Eiband, beste Ampelpflanzen.
Hr. O. Overkamp, beste Sammlung Caladien.
Hr. Weber, beste Cannas.
Hr. Marie Wegel, bester Hibiscus.
Hr. Marie Wegel, beste Carica Papaya.

Küchen-Abtheilung.

Hr. J. A. Schabel: Beste Pflaumen-Konserve, beste Essiggurten, bester Kuchen.
Hr. J. A. Schabel: Bestes Traubengelee, bestes Weizenbrot.
Hr. E. A. Jahn: Beste eingemachte Pflirsche, beste Tomatensauce.
Hr. H. Seele: Beste eingemachte Birnen.

Ackerbau-Abtheilung.

Hr. Adolph Koch, bester Ballen Baumwolle.
Hr. Bernhard Kuhn, zweitbestes Ballen Baumwolle.
Hr. J. Kinnard, drittbestes Ballen Baumwolle.
Hr. Otto Baetge, bestes Buschel Weizen.
Hr. Baetge, bestes Buschel Mais in der Hülse.
Hr. J. Kraft, zweitbestes Buschel Mais in der Hülse.
Hr. Louis Vogel, drittbestes Buschel Mais in der Hülse.
Hr. Carl Tausch, bestes Buschel rothe Süßkartoffel.
Hr. Carl Pantermühl, bestes Buschel weiße Süßkartoffel.
Hr. L. Vogel, beste Gallone Molasses.
Hr. J. Kraft, beste 3 Gallone Molasses.
Hr. H. Streuer, beste Flasche Muskat-Wein.
Hr. H. Streuer, beste Flasche Edelwein.
Hr. L. Vogel, beste Butter.
Hr. E. A. Jahn, beste Birnen.
Hr. A. Stein, zweitbeste Birnen.
Hr. H. Günther, bestes Assortement Gemüse.

Abtheilung für Esel und Maulthiere.

Hr. Ernst Stein, für besten Eselhengst, 3 Jahre und darüber, \$3.00.
Hr. Wm. Seefge, für besten in Texas gezogenen Eselhengst, \$3.00.

Pferde-Abtheilung.

Hr. Wm. Hoffmann, für besten Hengst \$5.
Hr. Wm. Seefge, für zweitbesten Hengst (?) \$5.
Hr. Louis Vogel, für beste 2-jährige Stute, blaues Band.
Hr. Carl Jonas, für besten Hengst, 4 Jahre alt, \$5.00.
Hr. Wm. Seefge, für das beste saugende Füllen, \$2.00.
Hr. Aug. Delfero, für besten 1-jährigen Hengst, blaues Band.

Hr. F. Köpperwein, für besten 3-jährigen Hengst, \$5.00.
Hr. G. Rance, für besten Hengst, 3 Jahre alt, Standard bred, \$5.00.
Hr. Geo. Eiband, für bestes Buggy-Zweigespann, blaues Band.
Hr. S. Schumann, zweitbestes Buggy-Team.
Hr. M. Pflap, für bestes Reitpferd, blaues Band.
Hr. G. Blumberg, für bestes Buggy-Pferd, blaues Band.
Hr. Stein (von Neu Berlin), bester Reiter unter 12 Jahren.
Hr. Ernst Kuerjen, bester Broncho-Reiter, blaues Band.
Hr. W. A. Dickens, zweitbestes Broncho-Reiter.

Abtheilung für Rindvieh.

Hr. Harry Landa, für besten "Shorthorn" Bullen, \$3.00; für besten "Red Polled" Bullen, \$3.00; für besten "Angus" Bullen, \$3.00.
Hr. Louis Vogel, für beste Texas Milchkuh, \$3.00; für beste junge Kuh, \$2.00; für besten "Shorthorn" Jährling, blaues Band; für beste Milchkuh, any class (?); für beste Kuh (?).
Hr. J. Popp, für beste Jersey Milchkuh, \$2.

Schafe.

Hr. Hermann Pfeuffer, für das beste Schaf (?).
Hr. Andr. Jakob, für bestes Trio Leghorn, \$1.50.
Hr. Robert Hehlis, für bestes Trio Dantams, \$1.50.
Hr. Wm. Clemens, für beste Cochinchiner Hühner (?).
Hr. Fritz Taps, für beste Tauben, \$1.40.

Verschiedenes.

Hr. M. Rompel, bester Labak.
Hr. Moritz Bode, bester "Longleaf" Labak.
Hr. Wm. Taps, bestes Pferdegeschirr, bester Sattel.
Hr. A. Homann, bestes Pferdegeschirr, bester Sattel.
Hr. Jos. Landa, beste 50 Pfd. Weizenmehl, beste Gallonen Baumwollsamensöl, bestes Maismehl.

Die Rennen.

Erster Tag — Samstag.
I. Trab oder Paß, 1 Meile, 1. Preis: "Prince B." (Holloman, Seguin). Zeit, 2 Min. 44 Sek. 2. Preis: "W. P. B." (W. P. B., Seguin).
II. Galop, 1/2 Meile, 1. Preis: "Scrap" (Holloman, Seguin). Zeit, 52 1/2 Sekunden. 2. Preis: "Bloder" (Sewell, Kyle).
III. Trab oder Paß, 1 Meile; 1. Preis: "Prince" (D. Heilig, N. Brk.). Zeit, 2 Min. 55 Sek. 2. Preis: "Ben" (W. P. Brittain, Seguin).
IV. Galop, 1/2 Meile, 1. Preis: "Billy Springs" (Brod, Seguin). Zeit, 24 (?) Sekunden.
V. Trab oder Paß, für Pferde 3 Jahre alt und darunter, 1 Meile. 1. Preis: "Prince" (D. Heilig, N. Brk.). Zeit, 2 Min. 54 Sek. 2. Preis: "Sarah B." (L. Bernhardt).
Zweiter Tag — Sonntag.
I. Trab oder Paß, 1 Meile. 1. Preis: "Chief Veronino" (W. P. Brittain). Zeit, 2 Min. 44 Sek. 2. Preis: "Prince B." (L. H. Holloman, Seguin).
II. Galop, 1/2 Meile. 1. Preis: "Billy Springs" (Brod, Seguin). Zeit, 55 1/2 Sekunden. 2. Preis: "Scrap" (Holloman, Seguin).
III. Trab oder Paß, 1 Meile. 1. Preis: "Prince" (D. Heilig, N. Brk.). Zeit, 2 Min. 48 Sek. 2. Preis: "Elvly Jim" (L. Henne, N. Brk.).
IV. Galop, 1/2 Meile. 1. Preis: "Rose" (Dr. Garwood, N. Brk.). Zeit, 55 Sekunden. 2. Preis: "Ray" (E. Neuse, N. Brk.).
V. Trab oder Paß, für Pferde 2 Jahre alt und darunter, 1 Meile. 1. Preis:

"Prince" (D. Heilig). Zeit, 1 Min. 55 Sek. 2. Preis: "Sarah B." (L. Bernhardt).
Esel-Rennen.
1. Preis, Neuse.
2. "Harborth.
3. "Specht.
Zeit, 23 Min. 5 1/2 Sek.

lokales.

Hr. Herr G. Wolff hat seinen Store in Spring Branch ausverkauft und beabsichtigt, sich anderswo niederzulassen.
Viele Neu-Braunfelsener besuchten die Fair in Seguin. Allen Berichten zufolge war dieselbe recht interessant und erfolgreich. Die Viehausstellung ist besonders reichlich besichtigt gewesen.
Antheilscheine in der "Comal County Fair Association" bezahlten:
Karl Koch \$4.00.
August Richter \$4.00.
Carl Bracht \$4.00.
E. M. DeMuna \$10.00.
J. & G. R. Excurionszüge:
Nach San Antonio zur "International Fair".
Tickets zu verkaufen 26. October bis 6. November inclusive, gültig bis 10. Nov. 1 1/2 Fahrpreis.
Tickets zu verkaufen 27. Okt. bis 8. November, gültig bis zum Tage nach der Ankunft des Inhabers; 1 Fahrpreis.
Sehr billige Karten für Eröffnungstag und für Samstag und Sonntag während der Fair.
Extra-Jüge, Paß für Alle, kein Gedränge.
Sehr niedrige Fahrpreise. Näheres in jedem Agenten.
D. J. Price, G. P. & L. A. J. & G. N. R. R., Palestine, Tex.

Correspondenz aus Davenport.

Am Samstag, den 21. October, fand im elterlichen Hause der Braut die feierliche Vermählung des Herrn Otto Haag, eines Sohnes des biederen und jovialen Herrn Fritz Haag, mit Fräulein Clara Marbach, Tochter unseres County-Commissions John Marbach, statt. Pastor Morphinweg von Neu Braunfels führte den Knoten, seine Worte machten einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden.
Daß dem allseits geschätzten und beliebten neuvermählten Paare der gemeinsame Lebensweg mit Rosen bestreut sein und kein Ungemach seines Hauses Schwelle überschreiten möge, war der Wunsch der zahlreich versammelten Freunde und Verwandten beider Familien. Unter heiterem Gespräch verlag die Zeit, kräftig und ausdauernd wurde das Tanzbein geschwungen.
Daß auch dem inneren Menschen sowohl durch solide, als auch durch tropfbar flüssige Stimulantien volle Gerechtigkeit widerfährt, bedarf nicht erst der Erwähnung. Der Himmel röthete sich schon im Osten, ehe die letzten der Theilnehmer an diesem schönen Familienfeste das gastliche Haus verließen.

Inland.

In Maury County, Tennessee, sind reiche Phosphatminen entdeckt worden, deren Werth auf \$250,000,000 geschätzt wird.
Bei festigem Winde und hoher See schlug letzten Freitag die amerikanische "Yacht" "Columbia" die britische "Yacht" "Shamrock" mit 6 Minuten 18 Sekunden wirklicher Zeit und brachte so die Reize der Weltfahrten um den Becher Amerikas zu einem glorreichen Ende. Zum ersten Male ist der Versuch eines Ausländers, Amerika die Oberherrschaft auf dem Gebiete des Pazifiks zu rauben, gescheitert. Die vor 48 Jahren von dem alten Schooner "America" gewonnene Trophäe bleibt im Besitze Amerikas.

Texas.

Die "State Industrial Convention", die in Dallas abgehalten wurde, hat Beschlüsse angenommen, in welchen die Verarbeitung von Rohmaterialien, namentlich Baumwolle, an Ort und Stelle empfohlen, der Bau von Baumwoll- und anderen Fabriken befürwortet, um die Unterstützung der heimischen Industrie seitens der Bevölkerung zu betonen und fremdes Kapital herbeizulocken wird.
Der "Börse Post" zufolge gibt es in der Umgegend von Dörne zur Zeit einen

Buren die Rothe Kreuz-Flagge nicht anerkennen wollten.

Statt 9000, wie zuerst gemeldet, sind nur ungefähr 4000 Buren bei Glencoe den Engländern im Kampfe gegenüber gestanden. Die Buren sind an Zahl den englischen Truppen beinahe sehr wenig, wahrscheinlich gar nicht überlegen gewesen.
Aus London wird berichtet, der Plan der Regierung sei, den Krieg auf die rascheste Weise zu beenden, vielleicht, nachdem die Forts zu Pretoria und Johannesburg geschleift sind, und dann eine neue Constitution für eine Gruppe von fünf Bundesstaaten zu proklamieren. Diese Staaten würden sein: die Capcolonie, das Transvaal, Natal, der Dracoe Freistaat und Rhodesien, und sie würden den gemeinsamen Titel "Dominion of South Africa" führen. Die Krone würde für die "Dominion" einen General-Gouverneur ernennen, während die fünf Staaten ihre eigenen Vice-Gouverneure wählen und lokale Legislaturen haben dürfen. Die "Dominion" soll ein Parlament haben, dessen Sitz in der Capstadt sein soll. Dieser Plan ist den Einrichtungen Canada's nachgebildet.
Die Nachricht, daß die Buren Bryburg eingenommen haben, ist offiziell bestätigt worden.
Am Samstag fand bei Glendlaage, zwischen Glencoe und Kapsmith ein Gefecht statt. Die Buren wurden geschlagen und erlitten große Verluste. Die Engländer nahmen das Lager der Buren. Unter den Gefangenen befinden sich General Jan Koch, Diet Joubert, Neffe des commandirenden Generals Joubert und der frühere deutsche Offizier Adolph Schiel, der eine Abtheilung der Buren befehligte. Auch die Engländer erlitten schwere Verluste.
Den neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz gemäß belaufen sich die Verluste der Buren bei Glendlaage auf über 400 Tode und Verwundete.
Es wurde ein britischer Offizier und 17 Mann getödtet und 20 Offiziere und 99 Mann schwer verwundet.
Die Buren unternahmen einen zweiten Angriff auf Glencoe, wurden jedoch zurückgeschlagen.
Aus London wird berichtet: Das Dabzyl-Neuigkeits-Bureau hat zwei sensationelle Depeschen aus Kapsstadt erhalten. Die eine sagt, daß die Buren bei dem zweiten Angriff auf Glencoe ungeheure Verluste erlitten. Die zweite enthält eine Meldung von Pretoria, daß Präsident Krüger sofortige bedingungslose Uebergabe befürwortet und daß der Executive-Rath für morgen zu einer Versammlung einberufen wurde, um über Friedensanträge zu beraten.

Usland.

In Deutschland tritt die Samoafrage wieder in den Vordergrund. Die gesammte Presse ist höchst aufgeregt bei der bloßen Erwähnung der Möglichkeit, daß Deutschland auf Samoa Verzicht leisten und einige der einflußreichen Zeitungen sind ganz wüthend und erklären, es sei Ehrensache für Deutschland, seinen Platz zu behaupten und seine Rechte weder den Ver. Staaten noch England abzutreten.
Laut einer Bekanntmachung des englischen Kriegsamtens wurden in der Schlacht bei Glencoe in Natal 31 Unteroffiziere und Soldaten getödtet und 151 verwundet. General Symonds ist tödtlich im Magen verwundet.

Usland.

Die Meldung, daß die Buren vor Mafeking zeitweilig geschlagen wurden, scheint sich zu bestätigen. In Johannesburg sollen 300 verwundete Buren angekommen sein. Es scheint aber auch, daß die Buren das Schlachtfeld wieder besetzt haben, da die Briten ihre Gefallenen nicht erlangen konnten, indem, wie es heißt, die

zweiten Frühling. Herr D. A. Fook hat Pfirsichbäume in voller Blüthe, und überall im Walde bekommen die Hadzerebäume, Lebensbäume, Ulmen und Chinarbäume junge Blätter.

Nächsten Samstag, den 28. d. M., wird die International-Ausstellung in San Antonio eröffnet.
Eine Extrassung der Legislatur wird auf den 10. Januar 1900 einberufen werden.

Im Brazos-Thal breiten sich die Blattern, namentlich unter den Negern, in bedenklicher Weise aus.
In Galveston traf am Sonntag der Dampfer "Elizabeth Rickmers" von Bremen ein und brachte 20 Kajüten- und 205 Zwischendecks-Passagiere.

J. Jenkins, der Anführer der Ermordung der Familie Barber in Atascosa County, ist in Pleasanton zum Tode verurtheilt worden.
Die Stadt San Marcos hat an den Staat ein Acker Land übertragen, welches den sogenannten Chautauqu-Hügel umfaßt und woselbst eine Normal-Schule für Südwest-Texas gegründet werden soll.

Der an der Salado wohnende Sommer H. Eisenbauer wurde von zwei Neger-Soldaten, einem Neger und drei Negerfrauen überfallen, die auf seiner Farm Pecanüsse sammelten und die er vom Plage verwies. Eisenbauer mußte zur Stadt gebracht und ärztlicher Behandlung übergeben werden. Die Behörden haben die Angelegenheit in die Hand genommen.

Die erste große Schlacht im gegenwärtigen Kriege Englands gegen die Transvaal-Republik wurde letzten Freitag bei Glencoe, in Natal, geschlagen. Über 1100 Tode und Verwundete zählten das Schlachtfeld; 800 fielen auf Seiten der Briten, unter ihnen der britische General Symonds, der mit General Joubert den Angriff auf General Joubert und dessen Streitmacht leitete.

Der Kampf begann bei Tagesanbruch. Kaum war die Sonne aufgegangen, als die Buren Dunder mit ihren Kanonen zu bombardiren begannen. Die bloßer eingetroffenen Berichte kommen von Briten und sind deshalb vielleicht einseitig. Denselben gemäß standen 4000 Briten 9000 (?) Buren gegenüber, welche sich auf Dundee Hill verschanzt hatten. Es gelang den Engländern, mit ihren großen Kanonen die Artillerie der Buren zum Schweigen zu bringen und sobald dies geschehen war, gerieten die Buren in Unordnung. Die Truppen, welche zum großen Theil zum ersten Mal Waffen handhabten, zielten schlecht und waren den geschulten britischen Soldaten nicht gewachsen. Sobald es letzteren gelungen war, eine Unordnung unter den Buren herbeizuführen, wurde von zwei Seiten angegriffen und zwar von den King's Royal Rifles und den Dublin Fusiliers. Diese gingen unter dem Schutze der Artillerie, die auf 2000 Yards schießen kann, vor, worauf die Stellung der Buren genommen wurde. Die Fusiliere eroberten die ersten Kanonen im gegenwärtigen Krieg.

Sobald General Symonds sah, daß die Buren zurückgeschlagen waren, formirte er zwei frische Bataillone der Leicestershire und Devonshire-Truppen an die Front und selbst an der Spitze derselben leitend, setzte er die Verfolgung fort. Pflöschlich sank er, von einer Kugel durch den Leib getroffen, von seinem Pferde. Er ist tödtlich verwundet und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. General Quarter wird wahrscheinlich sein Nachfolger werden.

Der Sieg war für die Briten von großer Bedeutung. Er machte den ganzen Kriegszug der Buren zu nichts. Letztere hatten offenbar beabsichtigt, Glencoe zu nehmen und dann einen Angriff auf Ladysmith und das untere Natal auszuführen.

Die Buren erlitten ebenfalls Niederlagen bei Mafeking und Kimberley. Am ersten Sonntag der verletzten die Briten die Buren-Artillerie zu einem Angriff auf einen mit Dynamit beladenen Zug. Als letzterer in die Luft flog, wurden 100 Buren getödtet.

Jos Fank, Präsident. W. Clemens, J. D. Quinn, G. Clemens W. Clemens jr. Vice-Präsidenten. Kassierer. Aßf. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital - - - \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einlieferungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Fank und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Office im City Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Freiwürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

COMAL LUMBER CO.

Ede Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Die grösstenteils und vollständigste deutsche Familien-Schrift.

Deutschsches Familienbuch.
Bisher erschienen 28 Bände.

Preis pro Band nur 10 Cents, franco Porto.

Verlegt von The International News Co.
88 und 85 Duane Street
New-York.

ESTABLISHED 1865.
CHASE'S BARLEY MALT WHISKY.
Absolutely Pure
RECOMMENDED AND ENDORSED BY THE LEADING PHYSICIANS & CHEMISTS AS THE FINEST STIMULANT AND TONIC FOR MEDICINAL & FAMILY USE.
FOR MALARIA, DYSPEPSIA AND WEAK LUNGS IT IS UNEQUALLED FOR SALE BY
HALM & TOLLE.
New Braunsfels, Texas.

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegenommen in der Office des Leih- und Futterpalles von B. Preis & Co., West-Quadrant, New Braunsfels, Texas.

C. J. Ludewig

Neue und "second hand" Waaren.

Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

Deutschamerikaner in der Armee Oskel Sam's.

Der sechsjährige Krieg hat auf's Neue bewiesen, daß der Deutschamerikaner ein loyaler, dienstfertiger Bürger unserer Republik ist. Unter den Offizieren und Soldaten der Armee und Flotte waren Tausende von deutscher Abkunft; sie haben ihrem Adoptiv-Vaterlande in Treue und Tapferkeit — ein Erbteil ihrer deutschen Väter — willige Herfolge geleistet. Und viele haben mit ihrem Blute, manche auch mit ihrem Leben ihre Vaterlandsliebe bezeugt.

Um ein paar Beispiele anzuführen: ein Drittel der Leute des 9. New Yorker Freiwilligen-Regiments, die im Dienste starben, waren Deutsche. Unter den wenigen, deren Tapferkeit Oberst Roosevelt in seinem Bericht über die Erstürmung von San Juan hervorhob, finden wir Kapitän Franz und Lieutenant Grünwald, und von den drei Bahnen, die zuerst auf der Höhe von San Juan aufgepflanzt wurden, war eine die des Kapitän Müller. Und doch waren Roosevelt's „Rauhe Reiter“ ein fast ausschließlich amerikanisches Regiment.

Im lebenden Heere giebt es gegenwärtig zwei in Deutschland geborene Generale, Klaus und Schwan. Während jener sich besonders um das Verwaltungswesen verdient gemacht hat, hat dieser sich im Felddienst bewährt und hat im letzten Kriege sich in Porto Rico als selbständiger Brigaden-Kommandeur so ausgezeichnet, daß er vom General Miles besonders wegen seiner unter schwierigen Verhältnissen bewiesenen wohlüberlegten und kräftigen Aktion lobt und zum Avancement vorgeschlagen wurde und daß man ihn auf dringenden Wunsch des in Manila kommandierenden Generals Otis zum Befehlshaber der für die Philippinen bestimmten Truppenverpflichtungen bestimmte. Dort hat er sich in den letzten Tagen höchlich ausgezeichnet. Sein Regiment hat sich tapfer gehalten, weil es seinen Befehlshaber liebt. Ein Freund des Generals schildert in einer deutschen Wochenschrift Herrn Schwan als einen Mann von großer Strenge und Gewissenhaftigkeit, der keine Furcht kennt, der aber seinen Mannschaften gegenüber stets liebenswürdig ist und selbst Noth leiden würde, ehe er denselben ungerathen Behandlung zukommen lassen würde.

Theodor Schwan wurde zu Horneburg in Deutschland am 9. Juli 1841 geboren. Nach erhaltener Gymnasialbildung wanderte er im Jahre 1857 nach den Vereinigten Staaten aus und ließ sich hier als Gemeiner in die reguläre Armee einreihen. Schon im Jahre darauf lernte er den Felddienst kennen, als er Johnson's Utah-Expedition begleitete. Während des Bürgerkrieges nahm Schwan an mehr als zwanzig Schlachten und Gefechten Theil. Bei Peckles Farm zeichnete er sich besonders aus, rettete auch einen verwundeten Offizier mit eigener Lebensgefahr aus den Händen der Feinde. Hierfür erhielt er eine goldene Ehrenmedaille und avancierte zum Lieutenant. Im Jahre 1866 wurde er Kapitän und als solcher hat er wiederholt sein Regiment kommandirt, weil alle anderen Offiziere todt oder verwundet das Schlachtfeld verließen. Nach dem Kriege that er Dienst unter den Indianern, die ihn das „Bleichgesicht, das niemals lügt“, nannten, gewiß ein ehrenreicher Beinamen, zumal von einem Volke, das so oft betrogen und belogen wird. Im Jahre 1868 wurde er Major und diente im Adjutant-General-Departement. Besonders anerkennend war seine Ernennung zum Militär-Attaché in Berlin. Hier machte er sich gründlich mit den deutschen Heeresrichtungen bekannt und schrieb einen militärwissenschaftlichen Bericht, der alles Lob der deutschen Offiziere fand.

Als der Krieg mit Spanien ausbrach, wurde er dem Vorurtheile gegen Nicht-Westpointer zum Trotz zum General ernannt und mit dem Kommando einer Abtheilung betraut, die den westlichen, am schwersten zugänglichen Theil der Insel Porto Rico von den spanischen Truppen säubern sollte. Diese Aufgabe hat er in der That glänzend gelöst. Am 9. August trat er an der Spitze der 11. Infanterie, zweier Batterien und einer Schwadron des 5. Kavallerieregiments gegen den Feind an, und schon am nächsten Tage hatte er trotz der tropischen Gluth und Hindernisse, welche das Terrain bot, durch forcirte Märsche den Feind bei Hornigueros erreicht und zu Paaren getrieben. Die Amerikaner hatten einen Todten und 15 Verwundete, die Spanier 15 Todte und circa 35 Verwundete.

Am 11. August zog Schwan an der Spitze seiner Truppen in das von den Spaniern verlassene Managuey ein, nahm aber die Verfolgung bald wieder auf. Viele Spanier, die den Grandefluch nicht hatten freuen können, wurden in den Fluß getrieben, fünfzig gaben sich gefangen. Der Rest stob nach allen Seiten auseinander.

Rest stob nach allen Seiten auseinander.

Da — die wichtigste Stadt an der Nordküste, Arrecibo, war beinahe in Schwan's Gewalt — kam die Besatzung, daß das Friedensprotokoll unterzeichnet und der Vormarsch einzustellen sei.

Schwan war mit seiner kleinen Truppe umfichtig und doch schnell vorgegangen; seine Gegner, lauter reguläre spanische Soldaten, waren ihm an Zahl gewachsen und standen in selbstgewählten vortheilhaften Stellungen. Während die Generale Brooke, Wilson und Henry, welche mit starken Streitkräften, auf guten Straßen durch die Insel vorrückten, eigentlich nur einen militärischen Spaziergang machten, fand Schwan ernsthafte Hindernisse, die er aber mit Umsicht und Takt zu überwinden verstand.

Drei Aerzte in Beratung.

Von Benjamin Franklin.

„Wenn Sie krank sind was möchten Sie am liebsten, im ersten Fall, für eine Medizin haben? Die, von welcher Ihnen die Erfahrung sagt, daß sie die beste ist die im zweiten Fall gewählt werden soll. Welche Ursache (d. h. Theorie im letzten Fall) sagt Ihnen, welche die beste ist, die genommen werden soll. Wenn Sie aber Doktor Neigung, Doktor Erfahrung und Doktor Vernunft zur Beratung ziehen, dann geben sie Ihnen den besten Rath, der genommen werden kann.“

Wenn Sie eine schlimme Erkältung haben, würde Ihnen Dr. Neigung rathen, Chambrlain's Husten Heilmittel einzunehmen, weil es sicher und angenehm zu nehmen ist. Dr. Erfahrung würde es Ihnen rathen, weil es sich nach wissenschaftlichen Prinzipien präparirt ist, und dem Naturplan folgt in der Heilung der Lungen Abwesenheit der Schleime und der Restaurierung des Systems zu einem natürlichen und gesunden Zustand. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

Seine's Schwester.

Im Alter von neun und neunzig Jahren ist am Samstag, 14. October, in Hamburg Heinrich Heine's Schwester, Frau Charlotte von Embden, gestorben.

Järtlich hat der große Dichter diese seine einzige Schwester, sein Votchen, stets geliebt. Als sie sich im Jahre 1823 mit dem wackeren und wohlhabenden Herrn von Embden in Hamburg verband, stellte ihr in einem Briefe an diesen der Bruder, der sie auch in Geliebten gefeiert hat, das schöne Zeugniß aus: „Mein Votchen, das muß, ganz Ebenmaß und Harmonie.“ Das war keine Liebertreibung. Und bis in's höchste Greisenalter hat die treffliche Frau die schöne Harmonie ihres Lebens bewahrt.

Die Greisin führte bis zu ihrem Tode ein freundliches Dasein beider treulichsten Söhne, Varen Ludwig von Embden, in Hamburg. Dieser hat im Jahre 1892 ein köstliches Buch „Heinrich Heine's Familienleben“ veröffentlicht. In den darin enthaltenen 122 vorher ungedruckten Familienbriefen Heine's zeigt sich der große Lyriker und Satiriker von seiner allerbesten Seite als liebevoller und zartfühlender Sohn und Bruder. Und ebenso bergewinnend tritt aus diesem Bande die Gestalt der Schwester hervor.

Zum letzten Male sah Votchen den Bruder kurz vor seinem Tode, indem sie von Hamburg an seine „Matrapen-Grust“ in Paris kam und ihn pflegte, tröstete und erheiterte.

Um dreihundertzweiundachtzig Jahre und acht Monate hat sie ihn überlebt. Und stets hat sie sein Andenken voll Liebe gehabt. Eine ihrer letzten großen Freuden auf Erden war die endlich erfolgte so würdige und großartige Einweihung des schönen Heine-Denkmales in Groß-New York. Ein um so größeres Herzeleid für sie war die kurz vorher erfolgte Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die als glühende Verehrerin Heine's sich herzlich mit ihr befreundet hatte.

Die theure deutsche Dinte.

Germania, Milwaukee.

In den Lokalpalten der Freitagnummern des „Sentinel“ war unter einer Reihe von Ueberschriften, wie es sich bei einem so hochinteressanten Falle gehört, die folgende merkwürdige Notiz zu lesen: —

„In der Ecke einer Duntung für ein Legat von \$200, welches der verstorbenen Charles Schidel in seinem Testament Hans Philipp in Frankfurt am Main vermacht hatte, erscheinen die folgenden Posten: „Gebühren \$2; Dinte \$8.40.“ (Fee \$2; ink 8.40.)“ In der anderen Ecke befindet sich die Unterschrift „Richard Guntter, Generalconsul“. Die Berechnung für Gebühren und Dinte bilden die Unkosten des Erben und gleichzeitig zeigt sie, was Mitglieder des Konsulardienstes für ihre Bemühungen berechnen dürfen. „Der Posten für Dinte“, so sagte ein alter Advokat „ist kein ungewöhnlicher bei den Konsulen. Dieselben berechnen oft die verbrauchte Dinte.“ Das ganze Dokument besteht aus elf mit der Schreibmaschine geschriebenen Zeilen und aus achtzehn geschriebenen Worten.“

Wenn das Frankfurter Generalconsulat für achtzehn geschriebene Worte \$8.40 an Dinte berechnet, so kommt auf jedes Wort etwas mehr als 46 Cents. Danach zu urtheilen, muß entweder die Dinte in Deutschland eine Preissteigerung erfahren haben, welche sie in der That zu einem ganz besonderen Safte macht, oder aber der Frankfurter Posten ist eine Goldgrube welche unseren engeren Landsmann, Herrn Richard Guntter, zu einem mehrfachen Millionär machen sollte. Man hat uns immer gesagt, es „bezahlte“ sich für einen halbwegs gut gestellten Bürger nicht, ein amerikanisches Konsulat anzunehmen, da Oskel Sam seine Konsula fürchtbar schätzbar bedachte. Wenn jedoch unsere Konsula ein Recht haben, bei jedem Wort, welches sie schreiben, allein 46 Cents für Dinte zu berechnen, so möchten wir, soweit die Finanzfrage in Betracht kommt, lieber Konsul in Burehude als Präsident der Vereinigten Staaten sein, wiewohl ein Jahresgehalt von \$50,000 auch nicht zu verachten ist. Wir glauben indessen, daß die Sache sich ein wenig anders verhält, als der „Sentinel“ annimmt. In wir fürchten sogar, daß man unserem geschätzten Zeitgenossen wieder einmal einen sehr ausgemachten Bären aufgebunden hat. In unserem kollegialischen Mitgefühl wollen wir versuchen, ihn von dem Luthier zu befreien.

Die Sache ist nämlich die: Unsere Konsula im Auslande müssen auf jedem amtlichen Dokument, welches sie ausstellen, ihre Gebühren vermerken und zwar nicht allein in „Dollars und Cents“, sondern auch in dem Gelde des Landes, in welchem sie als Konsula fungiren. Im vorliegenden Falle hat also Generalconsul Guntter resp. sein Clerik vermuthlich folgendes geschrieben: „Fee \$2; ink 8.40.“

Das „ink“ bedeutet natürlich „Markt“. Der „Sentinel“ oder sein Gewährsmann, der sosojoh „alte Advokat“, der gesagt hat, die Konsula machten das immer so, hat „ink“, Dinte, daraus gemacht. Es bereitet uns großen Kummer, unserem Freunde und Landsmann Richard Guntter, dem wir alles Gute gönnen, die Dintensache resp. die Geldquelle, welche dieselbe für ihn geworden sein soll, verstopfen zu müssen, allein die Wahrheit geht uns über Alles und darum haben wir es für unsere Pflicht gehalten, die merkwürdige Dintengeschichte unseres englischen Kollegen richtig zu stellen. Dabei aber wollen wir es nicht unterlassen, dem „Sentinel“ zu versichern, daß er uns mit seinem „ink \$8.40“ beinahe mehr Vergnügen bereitet hat, als seiner Zeit mit dem Admiral der Schweizer Marine, über dessen Ankauf in Madison er seinen Lesern berichtete.

„Hunt's Cure“ für juckende Hämorrhoiden.
„Hunt's Cure“ für Ringwurm.
„Hunt's Cure“ für Ausschlag.
„Hunt's Cure“ für Ekzema.
„Hunt's Cure“ heilt alle Hautkrankheiten.

Das Schicksal Andreos.

Es scheinen leider keine Zweifel über Andreos' und seiner Gefährten Schicksal möglich. Alles deutet darauf hin, daß sie im ewigen Eise ein schreckliches Ende genommen haben, daß das Nordlicht, aufjuckend gleich blutigen Schwertern am Himmel, die Stätte beleuchtet, an der ihre Gebeine die letzte Ruheplatz gefunden haben. Die genauesten Kenner der Polarverhältnisse, unter ihnen der tüchtige und glückliche Fritz von Nansen, hegen nicht die mindeste Hoffnung mehr, als könnten sich Andreos und seine Genossen gerettet haben. Man muß ihre Namen denen beischreiben, die das furchtbare Räthsel der nordischen Sphinx zu lösen versucht haben, die im Kampfe mit einer schrecklichen Natur, der nichts von jener mütterlichen Liebe und Weichheit mehr eigen, mit der sie sonst dem Erdgeborenen mindestens die Möglichkeiten seines Lebens vergönnt, dahingefunken sind. Nicht einmal den Tag bestimmen kann man, an dem man nähere Kunde über ihr letztes Ende erfahren wird. Das Schweigen ist über ihnen zusammengefallen und verhallt sie.

Ein Schlupfwinkel hätte die Polarboje sein sollen, die nun gefunden worden ist. Sie sollte ins Meer geworfen werden, wenn der Luftballon Andreos' den Pol, jenen geheimnißvollen geographischen Punkt, paßirt hatte, von dem man sich die Lösung manches Räthfels für Erdkunde, die Lehre vom Erdmagnetismus und wer weiß, was

Alles noch, erhofft. Aber es aber dem fähigen Luftschiffer gelang, diesen geheimvollen Punkt, für den das Hauptziel „Hier wird sich manches Räthsel lösen, doch manches Räthsel knüpft sich auch“ recht eigenthümlich gemütht erscheint, um die Luft zu streifen, aus der Vogelhöhe zu bestimmen, dann fände sich wohl in Hofraum der Boje irgend eine Anbeutung des Erfolges, irgend ein Datum. Nichts von dem Allen ist da. Nicht einmal ein Zeichen findet sich, als sei die Boje ordnungsmäßig ausgeworfen worden, als hätte man sich ihrer mit anderem Ballast entledigt, um den müden Ballon wieder tragfähiger zu machen; zu neuer Erhebung über das schreckliche Polarmeer anzuspornen, das die Injassen des Luftbiffes zu verschlingender Drohte, wie ein Heiter Alles von sich wirft, wenn ihm Raubtiere auf der Ferse sind und sein Hofs erloschet. Auch hätte die Boje in einem solchen Falle nicht dort ans Land getrieben werden können, wo man sie gefunden hat. Wären die Meere um den Pol herum noch so unergregt sein, die Strömungen, welche sie durchziehen, sind bekannt, nach Richtungen und Zielen eingeeignet in die Seearten, und sie bewegen sich nach noch unerforschten, aber unabänderlichen Gesetzen. Man weiß genau, woher das Treibholz getrieben kam, das man auf Island oder auf Grönland oder auf Spitzbergen gefunden hat. Man kennt die oftmals sehr verworrenen Pfade, die es zu nehmen hat, denen kein Schiff folgen könnte, zum gerade hier anzulanden. Und so kann man mit mathematischer Bestimmtheit behaupten: Andreos' Boje ward nicht am Pol ausgeworfen! Nicht er hat seinen Schlupfwinkel gemacht, die Natur sagte ihr grimmiges und unabänderliches Punctum:

Es ist noch unerschaffen, welches Aussehen seinerzeit das Bewandern Franklin's gemacht. Millionen und Abermillionen sind aufgewendet worden, um authentische Nachrichten über das Schicksal des „Cerberus“ und des „Terror“ zu erzielen. Nichts dergleichen dürfte sich diesmal begehen. Man wird kaum geneigt sein, einen umfangreichen Apparat aufzuwenden, der Spür der Poles neue Opfer in das erbarungslosige Gebiß zu werfen, um sicheren Befehl über Andreos und Genossen zu erhalten. Sie haben es versucht, in einem hundertfachen Auskünfte zu erhalten, die man gegenwärtig sich nur von einer systematischen und langsamen Belagerung des Poles erhoffen zu dürfen glaubt. Sie waren vielleicht Verhoffen. Denn die Stunde mag kommen, sie ist vielleicht bei dem raschen Stadium, das so viele und so begabte Köpfe, die dem großen Problem der Flugtechnik zu wenden, schon nahe, in der es allen Ernstes möglich ist, die Hinterliste zu überfliegen, die man nur mühsam mit Hundeschiffen unter unendlichen Schwierigkeiten, in beständiger Lebensgefahr und Schritten für Schritten zu überwinden vermag. Bis zu diesem Zeitpunkt aber behaupten sich wohl gebildet. Andreos und die Seinigen waren eben Vorposten der Wissenschaft. Es ist das Los der Vorposten, auf jenen Stellungen zu stehen, die den meisten und drängendsten Gefahren ausgesetzt sind, in die Pflanz gebaut zu werden, noch ehe es zur Entscheidungsschlacht kommt, und höchstens mit einem mitleidigen Aufschluden: „Die Armen“ genannt zu sein, gedankt man der, welche den Sieg erritten haben. Der Philister pflegt zu sagen: „Wer sich in Gefahr begiebt, der kommt darin um.“ In diesen Philisterrisikolein wird es auch diesmal nicht mangeln. Aber es soll nicht der einzige Nachruf für Vorposten der Wissenschaft sein, die man verloren geben muß. Allerdings besteht immer noch eine Hoffnung auf ihre Rettung, der sie ist schwach, schwach wie das Sternlicht, das über den Eisbergen und um schweigenden Polarmeer glitzert.

Die Rache des Lebrlings

Der Uhrmacherlehrling Fritz ist einleuchtig geworden, nun aber will er sich auch für die gebildete, misereable Bekämpfung an seinem Meister rächen. — Aus Furcht vor Einbrechern schlüft der Meister in seinem Laden. Fritz benötigt die gegentheiliche Abwesenheit Ziegerlings und stellt die ganze Nacht über ein. Er schlief die erste Uhr um Mitternacht loszulassen, dann folgen getreu die andern in Intervallen von Viertelstunden bis Morgens 7 Uhr, wo Fritz mit dem Wanderhale zum Thore hinauszieht.

Kleine, kleine Fische, Schüttelfroschein, Machen viel, Groß, viele Engelchen, „Geeham's“ „Geeham's“ hier u. da genommen inner und die ja u. vollkommen.

Neu-Braunfels
Zeitung.
New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
G. B. Dheim, Redakteur.

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Mit dieser Nummer beginnt die Neu-Braunfels Zeitung ihren achtundvierzigsten Jahrgang.

Etwas ganz Neues über unsere Lokalgeschichte ist in Brümmer's Verlon zu finden, und zwar unter dem Titel "Strubberg". Dort heißt es nämlich nach einer längeren Lebensbeschreibung: "Später übernahm er (Strubberg) das Direktorium des Deutschen Vortragsvereins in Texas, und als unter den Emigranten, die unter dem Schutze dieses Vereins nach Texas geführt worden waren, die Pest andröckte und einige Tausend von ihnen starben, befehligte er rasch die Krankheit. Danach gründete er die Städte Braunfels und Friedricksburg, machte 1846 den Feldzug der Amerikaner gegen Mexiko mit u. s. w."

Das haben wir auch noch nicht gewußt. Beurtheile niemals einen Menschen nach dem feineren Regenschirm, den er trägt. Er kann soeben einen baumwollenen an dessen Stelle zurückgelassen haben.

Zu dem Jahre, das am 31. März zu Ende ging, sind in den Ver. Staaten über 7,500,000 Farmthiere den Unbilden der Witterung und Seuchen erlegen. Ihr Werth war \$75,000,000, wovon \$26,000,000 auf Verluste entfallen, die durch das Untommen von Thieren in Blizzards etc. verursacht wurden.

Der reichste Mann in der Welt soll der Deutsch-Afrikaner Alfred Beit in Kapstadt in Südafrika sein. Sein Vermögen wird auf \$1,000,000,000 geschätzt. All' dies hat der Mann in 24 Jahren im Diamantengeschäft verdient. Er ist erst 50 Jahre alt und laun es daher noch weit bringen.

Das Volkwerk der Sicherheit einer Nation liegt nicht in ihren Festungen oder Kriegsschiffen, sondern in dem Geiste, der das Erbtheil der Menschen in allen Ländern, allüberall respektirt. Jenseit ihm, und Ihr pflanzt die Saat des Despotismus vor Eurer eigenen Thüre. Gewohnt, die Rechte Anderer mit Füßen zu treten, habt Ihr den Genius Eurer eigenen Unabhängigkeit verloren und widet von dem ersten unter Euch ausstehenden Tyrannen unterworfen werden.

Das hat Abraham Lincoln gesagt. Schreibt oder äußert man heute etwas Derartiges, so wird man „Hochverräter“ genannt.

Deutch bestand sein erstes Examen in der Marine-Akademie mit knapper Noth. Aus einer Klasse von 35 Abiturienten war er in Bezug auf seine Befähigung der fünfandredrigste. Als Mitschypman machte er kein besseres Examen. Er war besonders schwach im Geschichtswissen und in Marine-Taktik, gerade die Kenntnisse, denen er seinen Erfolg in der Schlacht von Cavite verdankte. Ein merkwürdiger Umstand ist, daß er die beste Censur im Spanischen erhielt.

Die edelste Beschäftigung der Menschen, sagt die Neu-Braunfels-Zeitung, ist die Blumenzucht — wenn wir auch beifügen müssen, daß die Zeitungsschreiber als der zweitedelste Zeitvertreib zu betrachten ist. Doch hat ein Zeitungsschreiber nur wenig auszustellen, höchstens Druckfehler-Sammlungen und unbezahlte Papierrechnungen (wie sieht es denn mit überfälligen Abonnements-Guthaben? Man könnte annehmen, daß die Ausstellungsgegenstände eines Zeitungsschreibers dadurch viel ansehnlicher (?) würden. Am v. Red.) und während er seine Mitmenschen nur ärgern und unzufrieden machen kann, vermag der Blumenzüchter bei einer Ausstellung, wie die unsrige (in Neu Braunfels) am Samstag und Sonntag, das Herz eines Jeda zu erfreuen.

Soweit die „Vario Post.“ Eine Zeitung, wie die „Neu-Braunfels Zeitung“, die keinmal ein halbes Jahrhundert existirt hat, wäre höchst unbedeutend, wenn sie bei einer Vorkausstellung den für die Vorkausstellung überfälligen Guthaben nöthigen Raum beanspruchten würde. Doch beab-

schließen wir, wenn bis dahin ein genügend großes Dampfschiff gebaut wird, die besagte Vorkausstellung nach Paris zur Weltausstellung zu schicken.

In Waxabachie, Cameron und anderen Städten wird die Errichtung von Baumwollspinnereien lebhaft besprochen. In Comal County gibt es genug todtes Kapital, um ein halbes Duzend Fabriken in Gang zu setzen. Wer will die Sache hier in Anregung bringen?

Die Neu-Braunfels Zeitung ist eine der wenigen Lokalzeitungen, die keinen Platten- und Patentdruck gebrauchen, sondern gänzlich „zu Hause“ gesetzt und gedruckt werden. Das kostet freilich etwas mehr, doch können wir so den Lesestoff besser den Lokalinteressen anpassen, und das Geld, das wir sonst fortzuschicken müßten, bezahlen wir hier unseren Lesern, es bleibt hier im Umlauf und trägt zum Wohlstand dieser Gegend bei.

Wenn eine europäische Militärmacht ein fremdes Volk unterjocht, so wird sie damit sich selbst nicht untreu und es bedingt dies keine Aenderung ihres Regierungssystems. Wohl aber wird die große amerikanische Republik sich untreu, wenn sie auf Eroberung und Unterjochung ausgeht. Sie verleugnet damit ihre freiheitlichen Grundsätze und untergräbt das Fundament, auf dem der Bau ihrer eigenen Freiheit ruht.

Für unsere philippinische Annexionspolitik gibt es thatsächlich nur eine Entschuldigung: nämlich, daß jede andere Macht in gleicher Lage es auch so gemacht hätte. Und selbst das ist keine Entschuldigung für uns Amerikaner, da wir immer etwas Besseres als die Andern sein wollen.

Die Farmer sollten sich durch die verhältnismäßig guten Baumwollpreise nicht verleiten lassen, das Baumwollareal zu vergrößern. Je mehr Baumwolle die Farmer ziehen, desto weniger bekommen sie dafür.

Einige schöne, passend angebrachte Baumgruppen dürfen unserem Marktplatz und seiner Umgebung zur Zierde und der schattensuchenden Menschheit oft zum Lebensgute gereichen. Die Pläne für eine etwaige Verplanung sollten von einem geschickten Landschaftsgärtner entworfen werden, da sich ein Platz, wie unser „City Park“, ebenso leicht verunstalten, als verzieren läßt. Der Spätherbst und die ersten Wintermonate sind hier die richtige Zeit zum Bäumeplanzen.

Einer im Distriktsgerichte in Kaufman, Texas, abgegebenen Urtheilung zufolge ist eine Hypothek (mortgage) die auf eine noch nicht geerntete Ernte gegeben wird, ungültig. Da diese Urtheilung, die wahrscheinlich in höherer Instanz begutachtet werden würde, äußerst eingreifend in einen vielfach üblichen Geschäftsbrauch ist, so sollten sich Geschäftsleute und Farmer dieselbe merken.

Jetzt ist die richtige Zeit, eine Baumwollspinnerei in Neu Braunfels zu errichten. Später, wenn fast jede Stadt im Süden eine solche Spinnerei besitzt, wird der Anfang bedeutend schwieriger sein.

Ein Neu-Zeeländer hat sich einen Apparat patentiren lassen, mit dem Hindvieh markirt werden kann, ohne daß die Haut verletzt wird. Der Prozeß besteht in der Anwendung einer chemikalischen Substanz, welche das Haar auf der Hautstelle, mit der sie in Verbindung kommt, auf immer zerstört. Durch die Brandeisen wird der Haut selbst Schaden zugefügt und dieselbe um 6 bis 7 Cents entwerthet, ein Umstand, der in Ländern, die Millionen Stück Hindvieh produziren, sehr in's Gewicht fällt. Das Patentrecht für Australien allein ist dem glücklichen Erfinder für \$650,000 abgekauft worden.

Kernen wir aus der Geschichte! Sobald Rom anfing, fremde Länder zu unterjochen und große Gebiete in denselben an die Leiter der herrschenden Partei zu vertheilen, sang der Untergang Rom's an. Die unterjochten Völker konnten nicht mit Rom assimilirt werden. Die Römer waren weislich geworden durch Reichthum und Ausbreitung, und gerade, was Rom als seinen höchsten Ruhm betrachtete, war der Anstoß zu seinem Untergange, der Anfang zum Caesarismus und das Erwachen der anderen Rassen, die Rom vernichteten." Bischof Potter.

Truß-Aktien zeigen augenblicklich eine große Flaubeit. So klagen wenigstens die Börsenberichte; uns kümmert es eigentlich nicht viel, denn wir haben keine zu verkaufen. Bis vor wenigen Monaten war es nicht schwer, Aktien und Bonds großer Trußs abzusetzen. Es gab sogar Kapitalisten, welche Aktien dieser Korporationen aufknappten, sobald sie auf den Markt gebracht wurden. Das hat sich

geändert. Man sieht allmählich ein, daß von den Trußs zuviel „verwirrt“ wird und daß einmal, vielleicht schon in naher Zukunft, ein kolossaler Krach zu erwarten ist.

Dankagung.
Allen Denjenigen, die uns während der Krankheit und beim Begräbnis unseres geliebten Vaters, Großvaters und Bruders, Herrn Julius Habermann, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

An unserer Handen.
Wir theilen hiermit mit, daß wir von nächster Woche an drei Tage ginnen, nämlich Dienstag, Freitag und Samstag, Baumwolle im Samen wird zu jeder Zeit in Empfang genommen.
Achtungsvoll,
Hauff & Co.
Reinartz & Knoke.
New Braunfels, Oct. 26. 1899.

\$5 Belohnung.
Demjenigen, der meine braune Währe, 7-8 Jahre alt, 15 Hand hoch, gebrannt HR und mit Blanco Co. Brand, bei mir oder bei Adolph Reinartz in Neu Braunfels abliefern.
Franz Jahn,
Haley's Tank.

Zu verrenten!
Wohnhaus, 4 Zimmer u. große Küche. San Antonio Straße. Näheres bei
11 Frau Olga Klappenbach.

Badsteine,
frisch gebrannt, gut für Eisenröhren oder irgend was, dauerhafter am Feuer als fremde Steine. Preise billiger als je zuvor, bei
Chas. Schulze jr.,
am Comal Creek an der Straße
1 Mt neben Walschmidt's Store.

Zur gefälligen Notiz
an alle Deutsche welche zu der kommenden Fair nach San Antonio kommen, daß
Scholz's Garten
immer noch das Hauptquartier für Deutsche ist.

Man findet da Alles für Leib und Seele.

Acetylene Gas.
Seid unabhängig von Gas- und Elektrischen Licht-Gesellschaften und verachtet Euch selbst mit Licht! Der **National Generator** braucht nur alle 15 Tage einmal versorgt zu werden, ist so sicher und wird von allen Versicherungsbehörden empfohlen. Wir versehen Wohnungen, Kirchen, Stores, Fabriken und Städte mit zweimal soviel Beleuchtung und 40 Prozent billiger als andere Systeme. Verantwortlichen Personen schicken wir Maschinen auf 30tägige Probe. Frei: ein Büchlein über Acetylene Gas. Wir brauchen Agenten.
National Acetylene Gas Co.
1 21 Buffalo, N. Y.

Ball
in
Maxdorff's Halle
am Sonntag, den 29. October.
Freundlichst ladet ein
Heint. Seelap.

Ball
in der
Selma Halle
am Sonntag, den 29. October.
Langgeld 25 Cents. Abendessen für das Paar 35 Cts.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Chas. Lur.

Erntefest
in der
Germania Halle
am Sonntag, den 29. October.
Freundlichst ladet ein
Fritz Schulze.

Ball
in
Robde's Halle
am Sonntag, den 29. October.
Freundlichst ladet ein
E. v. Robde.

Notiz.
Wir, die Unterzeichneten, künftigen hiermit an, daß wir gemeinschaftlich unter dem Firmennamen **Dittmar & Tolle** in der San Antonio Straße, Faust's Mühle gegenüber, E. Dittmar's Oeberei und Hautgeschäft weiterführen werden, und bitten alle unsere Freunde und früheren Kunden, sowie das Publikum im Allgemeinen, von jetzt an uns dort zu besuchen.
Achtungsvoll,
E. Dittmar,
G. Tolle.

Dekanntmachung.
Ich mache hiermit bekannt, daß mein Sohn jetzt Theilhaber in meinem Geschäft ist.
Achtungsvoll,
Jos. Benoit.
Wir haben nebst Dejen, Eisenwaaren, Blechwaaren, Porzellan und Glaswaaren jetzt auch eine vollständige Auswahl erster Klasse Eßwaaren (Groceries) beigelegt, die zu niedrigen Preisen verkauft werden.
Achtungsvoll,
Jos. Benoit & Son.
522t

Zur gefl. Beachtung!
Die Firma „Walldörfer Bros.“ in Hunter, Comal Co., Tex., hat sich nach gegenseitigem Uebereinkommen aufgelöst. Alle, die mit der genannten Firma in Beziehung stehen oder sonst Geschäfte haben, sind freundlichst ersucht, sich künftighin an Herrn A. J. Walldörfer zu wenden, der das Geschäft unter seinem Namen weiterführen wird.
Achtungsvoll,
A. J. Walldörfer.
R. Walldörfer.
52 1mt Hunter, Tex., am 15ten October 1899.

Bei **Alfred Homann** findet man alles von A bis Z, was zur Sattlerei gehört. Gutes Leder und gute Arbeit; Preise sehr niedrig.

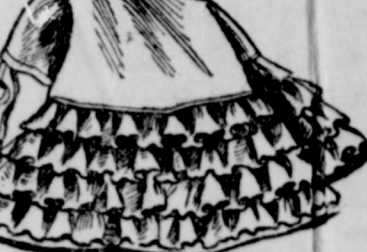
- In A. Findet man Antle Boots, Arle Oil & Washers. Aufenthalt gemüthlich.
- In B. Sind Bad Bänder, Britles und Buggy Harness. Bedingung: Baar, außer Bekannte.
- In C. 500 Collars zu 75 Cts., \$1.00, \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00. Alte werden reparirt, natürlich kosters' was.
- In D. Decken für Sättel, Staud und Winter. Die schönsten Muster denkbar.
- In E. Email Duck (Wachstuch), Englische Sättel. Sonst nicht viel in E zu finden.
- In F. Farmers Strap Harness. Helt Pade. Fliegen-Netze halte ich nicht.
- In G. Geschirre, eine Auswahl wie in einer Großstadt, aber billiger. Plow Harness, mit Collars, Vine und Britles, \$5.35 das Paar.
- In H. Halfter, Hammes mit verstellbaren Haken. Alleiniger Agent für Comal County.
- In I. Sind I X L Collar Fasteners & Interfering Nuts. Verputzt weche Weine an Pferden.
- In J. Findet man 'ne jame Masse; wollen aber erst 'mal sehen, was Cotton kostet.
- In K. Riffen für Wagen, Ambulance & Buggo. Unter Collars mit und ohne Haken, extra breit.
- In L. Leder für Riemen, Sohlen und Geschirre, Limes nicht zu vergessen, die Hauptfache, alle No. 1.
- In M. Findet man mehr in Homann's Sattlerei, als Ihr glaubt, versucht's mal.
- In N. Sind Red Holes und Red Centres. Neats-Foot Oil, (Klauenfett), das beste im Markt.
- In O. Das ist das feine Harness Leder, welches ich in meine Limes verarbeitete.
- In P. Politur für Leder, Preitschen für Buggy, 5 Cts. an. Mit Phillips Safety Bit hilt man den stärksten Esel.
- In Q. Quirts (Reitpreitschen), leichte für Kinder, feine für Damen, schwere für faule Männer und Pferde.
- In R. Rivets, Noffettes, Rings, Riemen, Repair Links, Rubber, Duck und Riding Bridles.
- In S. Findet man eine Auswahl von 100 Sätteln, von \$2.50 bis \$50.00.
- In T. Trace Chains und Trace Pipes. Lads. Had eine Auswahl Trach-Harness.
- In U. Unterliffen für Collar: braune, weiße, mit und ohne Haken, extra breit und billig.
- In V. Vordergeschirre (Lead Harness). Nehmen den ersten Platz in 15 Sorten.
- In W. Washers, Whips, und Winter Hobes. Wachs um eine haltbare Naht zu machen.
- In X. In A ist mir, aber ich mache niemanden ein A für ein U vor, sondern verkaufe gute Waare.
- In Y. Hole Straps und Hole Centres.
- Z. Zum Schluß will ich noch sagen, braucht Ihr etwas, so überzeugt Euch, daß alles ist, wie oben angeführt — ob viel oder wenig, was Ihr wünscht. Bei guter Laune trifft Ihr immer an

A. Homann.

L. A. HOFFMANN,
Putz- und Mode-Geschäft,
in der San Antonio Straße.



Capes, neuester Schnitt, zu allen Preisen.
Capes mit doppelten Tragen schon für 75 Cents.
Plush Capes, Specialität. Einfache, gut gemachte Plüsch Capes, Tragen mit Angora Pelz besetzt, nur \$1.65.



Damen Unterröcke
neueste Mode, gut passender Schnitt, mit Garnierungen, schwarz und farbige, wunderschön, zu allen Preisen von 65 Cents bis \$2.75.

Damen Kleider-Röcke, eine große, schöne Auswahl.

Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen.
Damen Gürtel und Gürtelschnallen, die modernsten
Kämme, alle neuen, modernsten Sorten.
Blumen und Krep Papier, volle Auswahl.

Nur „Aleinigkeiten“
doch niemals „leicht wie Luft.“

Zählt man sie am Jahresende zusammen, diese kleinen Ersparnisse jeden Tag und jede Woche — Monat bei Monat — so erfieht man, daß unser Store der richtige Platz für sorgfältige Käufer ist — der Store, wo man für sein Geld das Meiste bekommt.
Die Bedienung solcher Landschaft ist unsere Spezialität. Unsere knappe Profitberechnung macht die Preise sehr billig und einladend.

- Einige Beispiele.**
- „Come Made“ Seife, 2 u. 3 für 5 Cts.
 - „Home Made“ Seife, 15, 23 u. 25
 - Putzmittel, 2 Pfd. für
 - Taschentücher, 1-20
 - 8 Spulen bestn Baden
 - Capes für Damen, 50 Cts. — \$6.10
 - Beaute Pins, per Stüd, 10 Cts.
 - Haarnadeln aus Aluminium, per Duz 10
 - Winterlappen für Herren u. Knaben, 5-75
 - Beste Baeline
 - „Diamond“ Wagenkammere
 - Unterlleder für Herren u. Damen billig
 - 25 gute Preissummläge, 2
 - Fransösische Schwämme, 1
 - 12 Duz. „Agate“ Knöpfe, 5
 - Schöne große 8 Tage-Banduhr, \$2.15
 - Schöne große 8 Tage-Marmuhr, \$2.16
 - Stählerne Zimmer mit Klau, 27 Cts.
 - Stählerne Hammer zum Pferde beschlagen, 25
 - 8 Spulen bestn Baden, 25
 - Vorbanghängen, vollständig 12-20
 - Große Kampenplinter, Crimp Top 5
 - 2 Kerle und Eitel, 75
 - Haide und Sad, 75
 - Bleisülte, das Duz, 3, 7 u. 10
 - Hübsche farbige Unterröcke, 98
 - Feine weiße Battis-Damen-Unterlleder, von 25 Cts. anwärts.
 - Wagentücher von \$1.23 aufwärts.
 - Große englische Bilde, nur 75 Cts.
 - Feine englische Tupperwaare, einfach und „fancy“, kommt bald an — wartet darauf, ehe Ihr kauft.

Um geneigren Zuspruch bittet achtungsvoll
H. F. COOK,
Neu-Braunfels und Seguin.

Schulbücher!
B. E. VOELCKER,
ist alleiniger Agent für Comal Co. für die vom Staat eingeführten Schulbücher.

Die größte Auswahl
Schulbücher, Tablets und Schreibmaterialien.
Englische und deutsche Zeitschriften
immer an Hand

BICYCLE SHOP.
Alle Reparaturen an Bicycles werden sorgfältig ausgeführt.
WM. GERLICH,
San Antonio Straße.



Notiales.

Herr Moritz Dose wird als Agent der Neu-Braunfels Zeitung die deutschen Anstellungen besuchen.

Ankunft und Abgang der „Star Route“ Post.

Von Neu Braunfels über Clear Spring u. Gräß nach Seguin um 6 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; kommt um 7 Uhr abends zurück.

Von Oberwin nach Neu Braunfels täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Von Neu Braunfels nach Oberwin, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Craney Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Anhalt, um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Samstag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Biew, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens. Von Biew nach Neu Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besetzt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

In der Direktoren-Versammlung der „Comal Co. Fair Association“ am Donnerstag Abend, den 19. Oktober, wurde das Protokoll der vorhergehenden Versammlung gelesen und angenommen.

Hierauf wurden folgende Berichte entgegengenommen und genehmigt: Bericht des Bar-Comites.

Bericht über Einnahmen für Eintritts- und „Grand Stand“-Karten.

Bericht über die Rennen.

Bericht des Comites für das „Ladies' Department.“ Diefem Berichte entnehmen wir folgende Stelle:

„Für den großen Erfolg dieser Abtheilung ist die Fairgesellschaft den Damen, die sich an der Ausstellung beteiligten, und insbesondere Frau und Herrn Prof. Neuf, für ihre unermüdeten Anstrengungen zum Danke verpflichtet.“

Zerner wird in diesem Berichte vorgeschlagen, daß in Zukunft Geber von Spezialpreisen nicht bestimmen sollten, für welche Ausstellungsgegenstände diese Preise zu verteilen sind, sondern dies dem betreffenden Comite überlassen sollten.

Aussteller, die eine besondere Schaustellung veranstalten wollen oder besonderen Raum beanspruchen, sollten die nötigen Schaukästen auf eigene Kosten beschaffen.

Den oben erwähnten Berichten entnehmen wir folgende Zusammenstellung der Einnahmen unserer Ausstellung:

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Für Getränke u. dgl.', 'Eintritt u. „Grand Stand“', 'Privilegien', 'Rennen, Entry Fees', 'Ställe u. Hürden'.

Summa \$1415.15

Vorigen Freitag und Samstag fand im Courthouse Lehrerebenen statt. Herr Ernst Lächlin erhielt ein Certificat 2. Grades für 2 Jahre und Herr N. W. Burket ein solches für 4 Jahre.

Die Prüfungsbekörde besteht jetzt aus den Herren J. B. Pratt, M. Bernstein und J. Tausch.

Wir hören mit Vergnügen, daß das am Sonntag abgehaltene Fest des Germania Farmer Vereins in Anhalt den gewohnten gemütlichen Verlauf genommen hat und sehr zahlreich besucht war.

Frank Werner, der vor etwa einem Jahre bei Carl Jonas und Dan Horn Einbrüche verübte und deshalb seit jener Zeit eine „gesuchte Persönlichkeit“ war, wurde am Dienstag von Sheriff Nowotny arretrirt und im hiesigen Countygefängnis eingesperrt.

Während der Fair wurden Eintrittskarten, wie folgt, verkauft:

Table with 2 columns: Ticket Type and Price. Includes 'Ganze Tickets', 'Halbe', 'Grand Stand-Tickets'.

Die Herren Wilhelm Ebert und Egon Schulze wurden als neue Mitglieder in den Neu-Braunfels Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen.

Mittwoch, den 25. Okt. segnete Pastor G. Mornhinweg die irdische Hülle des Herrn Julius Habermann auf dem Comalsäcker Friedhofe zur Ruhe ein. Der Verstorbene wurde geboren den 30. Juli 1827 in Neu-Dresden, bei Sonnenburg, Preußen.

Hier verheiratete er sich im Jahre 1854 mit Fräulein Sophie Meyer und lebte mit ihr bis zu ihrem Tode, der am 26. Okt. 1867 erfolgte, in recht glücklicher Ehe. Dieser Ehe entsprossen 4 Kinder, von welchen 2 dem Vater in die Ewigkeit vorangeht sind.

Den Verlust des geliebten Vaters, Bruders und Großvaters betrauern schmerzlich zwei Töchter, zwei Söhne, zwei Brüder, eine Schwester, zwei Schwiegertöchter und zehn Enkelkinder.

Von Jugend auf an anhaltende, nützliche Thätigkeit gewöhnt, befeuerte ihn bis in sein hohes Alter hinein die Lust zur Arbeit. Stets war er auf das Wohl der Seinen, die er mit inniger Liebe umfaßte, bedacht.

Am Sonntagabend, den 21. Okt., wurde von Pastor G. Mornhinweg getraut: Herr Otto Haag mit Fräulein Clara Marbach und Herr Edwin Pape mit Fräulein Paula Neuse.

In Anhalt fand vorige Woche die Vermählung des Hrn. Albert Schwarz mit Fräulein Marie Bechtold statt. Die Trauung wurde von Herrn P. R. Dräffel vollzogen.

Am Sonntag wurde in Anhalt das diesjährige Oktoberfest des Germania Farmer Vereins abgehalten.

Die Redaktion der „Neu-Braunfels Zeitung“ wollten auch hin und hatten uns schon wochenlang auf das Fest gefreut.

Am Sonntag wurde ein Gespann Pferde, das nebst Buggy unangebunden und unbewacht vor J. Simon's Saloon stand, scheu und jagte in rasendem Laufe durch die Seguin Straße.

Am Samstag Vormittag und in der Nacht vom Sonntag auf den Montag fielen hier ausgiebige Schauer.

Im Gebirge hat es gut geregnet. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die Gebirgsfarmer dieses Jahr viel Hafer und Weizen zu pflanzen.

Herr Karl Gleneinckel theilte uns gelegentlich eines freundlichen Besuches in unserer Office mit, daß die Farmer in seiner Gegend am Port's Creek dieses Jahr eine sehr gute Cottonernte machen und durchschnittlich auf 7 Ballen per Acker rechnen dürfen.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde vorige Woche in Seguin bis zu sieben und ein halbes Cent für Baumwolle bezahlt.

Mittwoch Morgen wurden wir durch einen freundlichen Brief aus Hildesheim erfreut, worin Herr Joseph Faust alle unsere Leser bestens grüßen läßt und u. A. Folgendes schreibt:

„Wir machen uns jetzt zur Heimreise fertig. Bis zum 24. gehen wir auf das Schiff und geben bis zum 10. November zu Hause zu sein.“

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Sheriff Nowotny wurde am Dienstag wichtiger Geschäfte halber von Gouverneur Sagers nach Austin berufen und konnte infolgedessen nicht nach Davenport kommen, um dort die Straeten zu kollektieren.

Der Germania Farmer-Verein war ursprünglich ein Schup- und Trupbündnis gegen Viehdiebe und wurde in einer Zeit gegründet, als es für den Einzelnen recht gefährlich war, sich gegen die Raubganz dieses Gefändels in irgend einer Weise zu wehren.

Es kann nicht Jeder seine ganzen Sachen bei Pfeuffers kaufen, aber jeder sollte seine Schuhe dort kaufen.

Ein gutes Mädchen kann eine gute Stelle bei einer kleinen Familie in Austin bekommen, wenn sie bei G. Pfeuffer & Co. in Neu Braunfels nachfragen will.

Ein hübsches Büchelchen, mit dem Titel „Keeping Cows for Profit“, ist auf unierem Redaktionsstische angelangt.

Der höchste Preis für „Schell- oder Schell-Corn“ wird bei H. D. Gruene bezahlt.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Der Germania Farmer-Verein sind immer erfolgreich. Das nächste findet im Mai statt. Vieles ist uns der Wettererlebst bis dahin etwas gemögner.

Sklenar's Schuh- und Mode-Geschäft.

Allen meinen Bekannten und Kunden zur Nachricht, daß schon alle meine Herbst und Winterwaaren angekommen sind, bestehend aus

MILLINERY:

Table listing various millinery items like hats, bonnets, and caps with prices and descriptions.

DRY GOODS:

Das neueste Tuch für Kleider. Die modernsten Nippswollstoffe für Kleider, Kaschmirstoffe für Kleider, Nuns' Beilings, Karritte wollenne Stoffe für Blusen und Kleider zu haben in allen Farben.

Passende Seide für Blusen, Seide für Kleider, Schwarze Seide für Röcke, All Over Lace für Boote und allen möglichen Bedarf passend für Kleider.

Fertige Röcke und Unterröcke, Capes, Jackets, Alle Sorten Kragen (Collarettes), Getrimmte und auch glatte Plush Capes nach der neuesten Mode gemacht, kurze sowie lange Jagons.

NOTIONS:

Table listing various notions like buttons, ribbons, and sewing supplies with prices.

Vollständige Auswahl in Brautaussteuer, bestehend aus Woll- und Seidenstoffen für Kleider nebst dazu passendem Bedarf. Brautkleider und Brautkränze zu allen Preisen, und Alles, was eine Braut sonst noch brauchen kann, sowie Vorhänge, Bettdecken, Tischdecken, Servietten, Handtücher u. s. w.

Damen- und Kinderschuhe werden sehr billig ausverkauft. Jedermann ist freundlichst eingeladen, sich zu überzeugen, wie schön und billig die neuen Waaren sind.

Achtungsvoll A. SKLENAR.

Der Avery Simply Sulku ist überall bekannt als der beste und einfachste Sulku Pflug.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Wir haben den höchsten Marktpreis für Eier und Butter, sowie für alle anderen Farmprodukte.

Die Pfirsichblüthen.

Aus dem Chinesischen des I b e T i über-
setzt von Gottfried Böhm.

Pflüchte kleine Pfirsichblüthen,
Brachte sie der jungen Schönen,
Deren Lippen noch viel rosiger
Als die jungen Pfirsichblüthen.

Das Confilium.

Der Ochsenwirth liegt längst schon krank!
Und schimpft im Bett: „O mein!
Der Doctor macht mi' net g'sund!
Der ließ 's auch besser sein!“

„Wart“, sagt sei' Weib, „jezt hol' i Dir
Den Bader — der is g'scheidt,
Und na' den Kräuterjepp dazu,
Dös sind zwee richtige Leut!“

Der Bader kommt und schaugt 'n an
Und fragt gar viel, wie 's Brauch.
„Mei“, Ochsenwirth, „so meint er na'
„Bei Dir fehlt 's halt im Bauch!“

„Was?“ schreit der Kräuterjepp, „dös
O'schwap!
Dös hab' i' glei' scho' g'wußt,
Das der dum' Bader nit versteht.

„Dem Wirth fehlt 's auf der Brust!“
Und glei' sind s' aneinander west
Und balgen sich so durch 's Stüb'n.
Da springt der Wirth 'raus aus 'n Bett
Und prügelt's all' Zwei' rum.

„So“, sagt er drauf und hat sich
g'strect
„Jezt bin i' wieder g'hellt!
Dös hat mi' g'schwint' g'sund jezt
g'macht“

Dr. Urbach.
„Cheatham's Lasterly Oil Tonic“, die
prächtigste Medizin,
hat den Kampf bestanden als Siegerin.
Sie erobd das Banner: „Keine Heilung,
kein Geld!“

Mit diesem Motto gebort ihr die Welt.

Das Dum-Dum-Geschöf.

Mit Recht konnten die Engländer auf
dem Friedenscongrès behaupten, es sei
ihnen niemals eingefallen, Explosivgeschöfse
für Handfeuerwaffen zu gebrauchen. Denn
derartige Geschöfse, wie sie wohl bei der
Jagd auf Wildferde und Elephanten ver-
wandt werden, lassen sich praktisch auch für
das moderne kleine Kaliber gar nicht an-
fertigen. Es würden Miniatur-Granaten,
kleine theure Kunstwerke werden, die nur
mit großer Gefahr in der Patronenlosche
und im Munitionskarren zu transportieren
sein würden. Aber im Dum-Dum-Geschöf
haben die Engländer etwas erfunden,
was ungemein leicht und einfach das Er-
plofsgeschöf ersetzt. Der Bolzen, wie
man das moderne Geschöf richtig nennen
würde, hat eine Dicke von 7,696 Mm.,
ist also nicht härter als ein gewöhnlicher
Bleisist. Damit er nun nicht, wie man-
che Offiziere befürchten, durch den Leib
hindurchschlägt, ohne den Mann außer
Gefecht zu setzen, läßt man bei dem Gießen
ein kleines Loch von der Spitze aus in den
Bolzen hineinführen. Aus dem Maga-
zingewehrsystem Lee - Metford geschossen,
fliegt der Bolzen, wie bei allen modernen
Gewehren, mit einer ungeheuren Anfangs-
geschwindigkeit dahin, so daß die Luft in
dem kleinen Loch gewaltig komprimirt
wird. Schlägt er auf, so dehnt sich die
komprimirte Luft mit der Gewalt von
Pulvergasen aus und zertrümmert die
Metallwände, zwischen denen sie einge-
schlossen war, und zwar um so härter, je
weicher das Metall ist. So wird der
Schußkanal im Körper trichterförmig. Die
Eingangsoffnung hat nur 3 Mm., die
Mündung des Kanals aber kann leicht 10
Cm. und mehr im Durchmesser haben.
Also ist die Wirkung ebenso zerstörend wie
bei einer Explosivkugel.

z Gebrüder Streuer haben langjährig-
Erfahrung im Saloon-Geschäft und des-
halb den größten, best assortirten Vorrath
seiner Weine, Whiskies, vorzüglichlicher Ci-
garren und Tabake. Feinstes kellerfrisches
Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird
verkauft per Quart sowohl wie per Gal-
lonen,
Two Brother's Saloon,
gegenüber dem Courthouse

Ein reicher englischer
Aristokrat besuchte Amerika und ward
bei Bekannten in New York sehr gast-
freundtschaftlich aufgenommen. Beim
Scheiden fragte man ihn, was er über
Amerika denke. „Nun“, antwortete der
Gefragte, „ich habe die Amerikaner wirk-
lich sehr gern; doch etwas vermisse ich hier-
zulande gleichwohl.“ — „Was denn?“
fragte der Yankee. — „Ich vermisse eine
eigentliche Aristokratie.“ — „Was mag
denn das sein?“ fragte natürl. der Ameri-
kaner. — „Aristokraten“, versetzte der Edel-
mann etwas erhaunt, „nun, das sind
Leute, die nichts thun, wie Sie wis-
sen; deren Väter nichts thaten, wie Sie wis-
sen; deren Großväter nichts thaten, wie
Sie wissen — kurz, die Aristokraten!“ —
Hier unterbrach ihn der Amerikaner: „Ob,
solche Leute haben wir genug! Nur nennen
wir sie nicht Aristokraten, sondern Vaga-
bunden!“

ist dein Leben 30 Cts. werth?
Wir fordern die Welt heraus, eine
Medizin für die verschiedenen Arten von
Nieren- und Blasenbeschwerden, Hämor-
roiden und alle Frauenkrankheiten hervor-
zubringen, welche „Smith's Sure Kidney
Cure“ gleich ist. 98 Prozent der Fälle
unter unserer Beobachtung, die mit
„Smith's Sure Kidney Cure“ behandelt
wurden, sind kurirt worden. Wir verlan-
gen unsere Medizin mit einer positiven Ga-
rantie, wenn die Anweisungen befolgt wer-
den, und das Geld wird zurückgegeben,
wenn eine Heilung nicht stattfindet. Preis
50 Cents. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Dewey-Geschichten.

Als Dewey als Exekutiv-Offizier auf
der „Colorado“, dem Flaggenkessel des
Admirals Harragut, diente, hatte man
Veranlassung, zwei Matrosen wegen eines
geringen Vergehens in das als „Brig“
bekannte Schiffsgewächshaus einzusperrn.

Als Dewey bald darauf auf seiner
üblichen Inspektionstour an dem Gefäng-
nisraum vorüberkam, hörte er, wie einer
der Arrestanten halblaut sagte: „Nun,
ich habe wenigstens einige Streichhölzer bei
mir, die man bei Durchsuchung meiner
Kleidung übersehen. Ich werde den alten
Kasten in Brand stecken.“

Dewey sagte kein Wort, sondern begab
sich an Bord und zog die Feuerlöse.
Sobald die Mannschaft mit den Löscha-
pparaten angetreten war, gab er Befehl, die
Schläuche auf das Gefängniß zu richten,
bis die Gefangenen, welche ertrinken zu
müssen glaubten, Nothrufe ausstießen.
„Feuer ist aus, kommandierte er dann und
als er weiterging, sagte er: „Die Streich-
hölzer werden inzwischen wohl ziemlich
feucht geworden sein.“

Mehrere Wochen nach der Schlacht von
Manila erhielt Dewey ein Schreiben von
einem Patrioten in Chicago, welcher bat,
der Admiral möge ihm die Stiefel schenken,
die er trug während er das Geschwader
Montejo's in den Grund schießen ließ.
Dem guten Manne wurde in höflicher
Weise mitgetheilt, der Admiral besitze
mehrere Paar Stiefel und wisse thatsächlich
nicht mehr, welche es waren, die er an
dem bedeutungsvollen Sonntage trug.
„Ob diese Antwort wohl genügt“, sagte
Dewey dann zu einem seiner Offiziere,
„oder ob der Mann jezt meine sämtlichen
Stiefel verlangen wird. Bei Einem, der
das Sammelsieber hat, muß man auf Alles
gefaßt sein.“

Admiral Dewey ist ein großer Kinder-
freund. Der Kapitän eines der Schiffe
seines Geschwaders traf ihn an seinem
Arbeitsplatze in der Kajüte der „Olympia“
und sah, daß er einen Berg von Photo-
graphien und Briefen vor sich liegen habe.
„Was soll dies Alles bedeuten?“ fragte
der Kapitän.

„Die Schreiben kommen von Leuten,
die ihre Kinder nach mir taufen wollen.“
sagte der Admiral lächelnd, „was soll ich
den „Babies“ nur zum Geschenk machen?“
„Nichts, garnichts“, sagte der Offizier,
„Sie werden sich doch durch solche Massen-
Schenkungen nicht ruiniren wollen.“

Dewey bestand darauf, daß er Geschenke
versenden müsse.
„Dann warten Sie wenigstens, bis wir
nach den Ver. Staaten zurückkommen.
Dort können Sie Ihre Einkäufe zu
Engros-Preisen machen und das Porto
ist billiger“, meinte der Offizier lächelnd
im Scherz.

Dewey aber fand den Vorschlag gut,
sagte ihn ernsthaft auf und sagte: „Ihre
Zwee ist gut, die werde ich befolgen.“

Admiral Dewey's Gattin starb vor
ungefähr fünfundsiebenzig Jahren. Nach
dem Verlust seiner Gefährtin, mit welcher
er in glücklicher Ehe gelebt, hatte sich das
Wesen des sonst stets heiteren Mannes
sehr geändert und fast niemals kam der
Name der Verstorbenen über seine Lippen,
gleichsam als fürchte er sich, die nie helende

Bunde seines Herzens zu berühren. Einst
hörte er aber im „Army and Navy Club“
zu Washington zwei junge Lieutenants der
Marine in ihrer Unterhaltung es tief be-
klagen, daß sie zu einer dreijährigen Reise
abkommandirt seien. Die Beiden waren
erst seit wenigen Wochen verheiratet und
lamen in ihrer üblen Laune überein, daß
es eigentlich für einen Seeroffizier, der
lange Zeit Tausende von Knoten weit von
seiner Ehehälfte weilen muß, überhaupt
keinen Zweck habe, ein Ehemann zu wer-
den.

„Ist man drei Jahre fort gewesen, so
muß man ja seine Frau erst wieder von
Neuem kennen lernen, das ist doch schür-
rig“, meinte der Eine.

Hier wurde das Gespräch plötzlich von
Dewey unterbrochen, welcher sagte: „Sie
irren sich, meine Herren. Das Wieder-
zusammentreffen nach der Trennung ist
das schönste Erlebnis, welches sich uns
bieten kann.“ hier wurde er ernst, „eine
dreijährige Trennung ist nur kurz im Ver-
gleich zu einer auf Lebenszeit.“

Hier breitete der Wittwer in der
Marineuniform seine Zeitung aus, als
wollte er sein Gesicht den jungen Männern
verbergen.

Die beiden Lieutenants waren nachdenk-
lich geworden.

Die Natur kann die Lebensflamme
nur erhalten, wenn die genossene Nahrung
auch v e r d a u t wird. „Herbin“ kräftigt
einem schwachen Magen, bessert die
Verdauung und sichert ein gesundes Ausse-
hen. Preis 50 Cts. A. Tolle.

Die Sulus.

Ueber den Charakter der Bevölkerung
des Sulu - Archipels schreibt Professor
Worcester, welcher der Philippinen - Com-
mission angehört, in einem vor einigen
Jahren von ihm veröffentlichten Werke
über die Philippinen:

„Der Sulu - Moro ist ein geborener
Krieger und brennt vor Begierde nach
Kampf. Arbeit verschmäht er; seinen
Lebensunterhalt müssen die Weiber und
Skaven ihm schaffen. Mit seinen Waf-
fen, ihrer Instandhaltung und Verbesserung
gibt er sich den größten Theil der Zeit ab.
Grausamkeit bis zum Exceß ist eine seiner
Haupteigenschaften; um die Schärfe eines
neuen Messers zu probiren, kommt's ihm
nicht darauf an, einen Skaven anzusch-
neiden.“

Der Professor lernte auf seinen Sulu-
Reisen (vor etlichen Jahren) einen Dato
Pedro kennen, von dem er folgendes er-
zählt:

„Die Moros der Insel Basilan gehörten
immer zu den schlimmstberüchtigten; aber
als ich dort war, fanden sie unter der
Fuchtel eines merkwürdigen Mannes, des
Dato Pedro, eines spanischen Juchthäuel-
ers, welcher aus einer der nördlichen Inseln
entflohen war, nachdem er die Wärter
ermordet. Mit zwei Campanen landete
er an einem Moro - Dorfe, wo er mehrere
Moros beging und unter Anderem auch
den Dato tödtete. Hierdurch setzte er sich
bei den Eingeborenen vermaßen in Respekt,
daß sie beschloßen, lieber mit ihm, als
gegen ihn zu kämpfen. Nun beherrscht er
als Häuptling die Insel Basilan. Anfangs-
lich besorgte er das Morde selbst; jezt
läßt er es seine Leute thun. Will er eine
Herde wegtreiben und der Eigentümer
widersteht sich, ruft er nur: „Schneidet ihm
den Kopf ab!“ und es geschieht. Will er
seinem Varem ein Mädchen zuführen und
der Vater protestirt, antwortet er nur:
„Kopf ab!“

Unter den Moros gab es vor Kurzem
auch noch die sogenannten Juramentado's.
Darunter verband man einen Moro, der
seinem Priester den Eid geleistet, einen
Christen zu tödten. In der Regel war
dies ein Lebensüberdrüssiger, welcher in der
Weise den Tod suchte, daß er in die nächste
spanische Garnison lief und dort eine
Attake versuchte, die welcher er natürlich
der Ueberzahl schließlich erlag, wenn es ihm
gelungen war, Unheil anzurichten. Nach
dem vorigen Volksplauden kommt ein
Moro, der einen Christen tödtet und
dabei sein Leben einbüßt, in den seibenten
Himmel Mohamed's. Der Sultan hat
dem General Bates versichert, daß er
diesen Brauch längst verboten habe.

Die bestigsten Schmerzen werden
durch rheumatische Hüftschmerzen verur-
sacht, aber es scheint, daß der größte
Schmerz am sichersten der Anwendung von
St. Jakob's Del weicht. In allen Apo-
theken zu haben.

Dankbar. Eines Tages bestellte
sich der englische Dichter Sheridan, der
Verfasser der „Lästerschule“, bei seinem
Barbier eine Perrücke. Nachdem er Maß
genommen, forderte der Haarfünsler, der
ein freigelegter Mann war, den Dichter
auf, in seinem Wohnzimmer eine Erfris-
ung zu sich zu nehmen. Er setzte ihm eine
Glasche Wein vor und zeigte sich so gef-

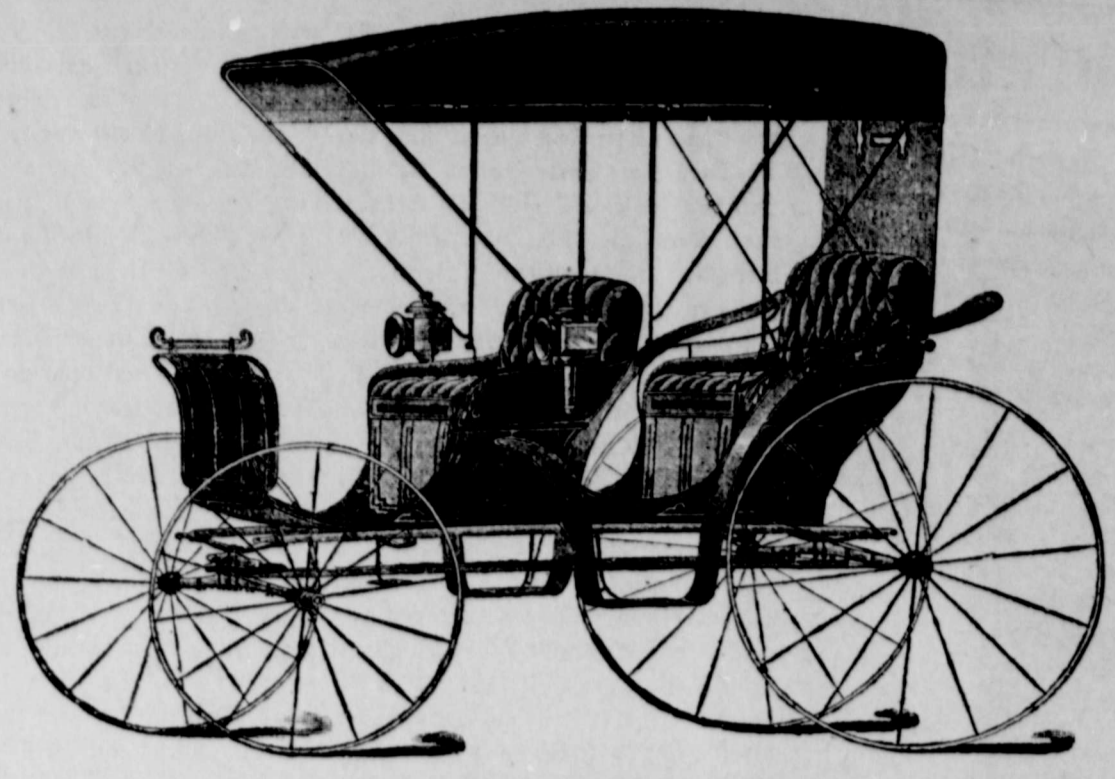
reundlich, daß Sheridan tiefgerührt wur-
de. Als sie sich von der Tafel erhoben,
sagte der Dichter, nachdem er den Per-
rückenmacher längere Zeit betrachtet:
„Eigentlich, brauchen Sie meine Perrücke gar
nicht anzufertigen.“ Erstaunt und ent-
täuscht rief der Haarfünsler: „Aber wa-
rum denn nicht, Herr Sheridan? Habe ich
Sie irgend wie beleidigt oder verletzt?“ —
„Durchaus nicht“, entgegnete Sheridan;
„im Gegentheil, Sie sind solch ein liebens-
würdiger Mann, und darum sollen Sie
die Perrücke nicht machen, denn ich beab-
sichtige, dieselbe nie zu bezahlen. Deshalb
werde ich sie bei einem anderen Ihrer Kol-
legen bestellen.“

Schwindel, Appetitverlust, Blähun-
gen und Uebelkeit rühren alle von Verdau-
ungs- oder Verdauungsschwäche her. „Her-
bine“ gewährt prompte Erleichterung.
Preis 50 Cents. A. Tolle.

Elephanten als Kinder-
mädch en. Siamesische Frauen über-
lassen ihre Kinder nicht selten der Obhut
von Elephanten, und man sagt, daß das
auf die Dickhäuter gesetzte Vertrauen so
gut wie nie betrogen werde. Die Kinder
spielen ahnungslos zwischen den dicken
Beinen der Elephanten umher, und diese
hüten sich sorgsam, die kleinen Wesen zu
beschädigen. Droht irgend eine Gefahr,
so fassen die klugen Thiere ihre Schulp-
föhlenen ganz sanft mit dem Rüssel und
setzen sie auf den breiten Rücken, wo sie in
sicherem Schutze sind.

Ein Riesen - Fahrrad,
nämlich ein Eifiser, ist für die Jöglinge
des Blinden-Instituts in West Norwood,
Ind., gebaut. Es ist ein großartiger
Anblick, diese große Maschine pfeilschnell
auf den Wegen in der Nähe des College
dahinsauzen zu sehen. Die elf Fahrer
darauf finden augenscheinlich das größte
Vergnügen an der Fahrt und treten mit
einer Kraft und einer Schnelligkeit, die
denen der anderen Fahrer nichts nachgibt,
in die Pedale. Die Steuerung besorgt
der Mann auf dem zweiten Sitz, der einzig-
ste, der sehen kann, und der für die Si-
cherheit der anderen verantwortlich ist.
Indessen es ist wenig Gefahr vorhanden,
denn da man die Maschine und ihre Fahr-
ter in der Gegend sehr wohl kennt, so
räumt man ihr stets das Wegerecht ein.
Für die Blinden sind Ausfahrten auf dem
Rade ein hoher Genuß.

Für frische Schnittwunden und son-
stige Wunden bei Menschen oder Vieh ist
„Ballard's Snow Liniment“ vortreflich;
für alte wundte Stellen an Arbeitsthieren,
besonders wenn sie langsam heilen oder
eitern, sind seine hellenden Eigenschaften
unverrätlich. Preis 25 und 50 Cts.
A. Tolle.



Die größte Auswahl der besten
Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.



DANDY
Stahl - Windmühlen.

Die beste im Markte mit
Graphite Lagern
und Stahl-Kammräder
in allen Größen bei
LOUIS HENNE.
Agent.

Die Berle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.
Lehtjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine
Brauerei im Suden.



PEARL BEER
San Antonio Brewing Assn.
Ein durchaus einheimisches Institut.

Gämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

F. G. NEHLS & CO.

(Bormal's Otto Seilig.)
Gegenüber dem Passenger Depot
Neu Braunfels, Texas
Feine Whiskey's, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Weifen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard. Billard.

F. HAMMAR PAINT CO

COST LESS THAN CHEAP PAINT OR
WHITE LEAD. Guaranteed 5 years.
HAMMAR PAINTS
are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc,
having good BODY and containing all necessary COLORS, DRYER, ETC.
You make YOUR OWN PAINT PURE, DURABLE and BEGET by
adding pure FRESH LINED OIL. Nothing but Lined Oil makes any
paint or lead durable. A gallon of THICK (Hammar) paint and a gallon of PURE
lined oil make TWO gallons of PURE, READY MIXED PAINT costing only
\$1.25 Per Gallon
Zu verkaufen bei
Geo. Pfeuffer Lumber Co.

Meine GarConwohnungen.

Humoristische Skizze von Fr. Thiene.

Die erste.

Du glücklicher, erbebender Moment meines zwanzigjährigen Daseins — ich war zum ersten Male selbständiger Inhaber einer Wohnung.

Ich muß heute noch lachen, wenn ich denke, wie unendlich häßlich ich war, als ich sie mietete. Auch war ich so häßlich, die schlecht möblierte, dürftige Bude, die ausfiel, wie ein Vogelbauer mit daran angehängtem Badenapfen, mit solchem Entschlussemus zu behandeln, daß meine Wirtin im Handumdrehen den Preis um fünf Mark erhöhte.

Triumphierend hielt ich noch am selben Tage meinen Einzug. Mit geschwellter Brust packte ich meine Habeligkeiten aus, stellte meine Bücher auf der Kommode unter dem Spiegel auf und hing das Symbol meiner Männlichkeit, die Tabakpfeife, unter eine rechts und links von der Portraits eines schwindeligen Ehepaars behütete grüne Landschaft.

Während der ersten Tage konnte ich kaum den Augenblick erwarten, wo ich nach Hause kam und von meiner Hebung Besitz nahm. Als ich den ersten Besuch empfing, stellte ich ihm meine Wohnung mit der Miene eines Feldherrn vor, der seine Gäste durch die weiten Hallen seines Schlosses geleitet.

Schon mehr gekränkt fühlte ich mich, als ich zufällig vernahm, wie mein Vermieter für das Logis inklusive Bedienung und Frühstück nur achtzehn Mark gezahlt habe, und gar den Verlust des Teppichs und der Decken, welche allgemein verschwand, um nie zurückzukehren, empfand ich als eine schmerzliche Veleidigung.

Als ich eines Abends ahnungslos mein Quartier betrat, erblickte ich es von allerhand phantastischen, weißen Gipsfiguren durchsetzt. — Erschrockt jündete ich Licht an — welche Heimtücke! Die Geister verwandelten sich im Nu in profaische Hemden, Unterleider, Betttücher, Vorhänge und ähnliche nützliche Gegenstände, deren Werth und Bedeutung ich sonst wohl gehörig zu schätzen wußte, deren Anwesenheit in meinem Zimmer ich indessen um so lieber vermied hätte, als sie nicht nur die Passage entschieden beengten, sondern auch noch einen unangenehmen Geruch von Feuchtigkeit und Seife ausströmten.

Heute würde ich die ganze Bekleidung mittelloses herunterreißen und zur Thür hinausgeschleudern — damals fehlte mir zu solch' schändlicher Handlung noch der moralische Mut; ich fügte mich murrend und beschloß nur ingrimmig, meiner p. p. Wirtin am anderen Morgen gehörig die Leuten zu lassen.

Die Dame war aber eine vorzügliche Kennerin des menschlichen Herzens; ihr reisender Aedeschwall beugte jeder Bemerkung meinesfalls vor.

„Ach Gott, lieber Herr Hessel, Sie sind gewiß gestern Abend recht erschrocken? Nicht wahr, das kann ich mir denken. Aber, sehen Sie, was will man machen? Dieses Hundewetter draußen — Regen und wieder Regen! Nirgends ein trockenes Plätz! Und ich bin eine arme Wittib, muß durch Waschen und Plätten mühsam mein Brod verdienen — und die Leute wollen am bestimmten Tage die Wäsche haben, sonst hübe ich die Kundschaft ein! Ach die Noth, die Noth! Da dachte ich noch an Sie, an Ihren Gutesinn, Ihre Herzengüte. So ein guter Herr wird nicht wollen, daß Du Dein kärglich Brod verlierst — alle anderen Räume hingen zum Plagen voll — nicht wahr, Sie nehmen es nicht übel, besser Herr Hessel?“

Was blieb mir übrig, als sie zu trösten und zu sagen: „Meine gute Frau Nettig, kennst du dich nicht, ich mache mir durchaus nichts daraus!“

Ich E. — desmüthiger Mensch besah nicht Kourage genug, mit diese Wäsche zu verbiten, aber mein Eldorado war mir damit

verleitet. Trotzdem weiß ich nicht, wie lange ich noch auf dem kurzen Sopha gelegen, mich an die schiefe Wand geklopft und den Teppich betrauert hätte, wenn nicht der alte Kachelofen so freundlich gewesen wäre, mich schon im ersten Winter aus meinem geräumten Zimmer herauszurücken!

Der Ofen mochte ja — das will ich als Laie nicht bestreiten — ein vorzügliches, sogar künstlerisches Stück Arbeit sein! in dessen besah er einen kleinen Fehler: er vertrat kein Feuer! Sobald man den fühlbaren Versuch unternahm, sein kaltes Gemüth zu entflammen, sträubte sich jede Kachel an ihm und aus allen Fugen spie er zornig brennenden Qualm.

Anfangs gedachte ich ihm Trost zu bieten. Ich ging wochenlang mit entzündeten Augen umher, ich hüfete wie ein Schwindelstücker, sah klappernd und freudlos bei zehn Grad Kälte am offenen Fenster. Aber, der ich war — ich genirte mich zu kündigt!

Zum Glück besuchte mich eines Tages mein Vater, der kaum den Stand der Dinge ersah, als er auch die Kündigung gründlich für mich besorgte, sonst möchte ich wohl das Opfer dieses heimtückischen Ofens geworden sein. Bierzehn Tage später schieden wir recht kühl von einander, der Ofen, meine Wirtin und ich — ich verabschiedete mich mit schüchternem Adieu, meine sonst so liebenswürdige Wirtin entließ mich mit der nicht ganz harmlosen Randbemerkung: ich wisse nicht was ich wolte, das Logis sei noch für ganz andere Leute gut genug.

Die zweite.

„Unsere Herren gehören zur Familie“, erklärte Frau Wirtin Nr. 2, als ich eintrat.

Sie hielt Wort. Sie rechnete mich ganz und gar dazu, wenn Gütergemeinschaft nur irgendwie als ein Zeichen familiärer Beziehungen aufgefaßt werden darf. Ich lieberte — wie ich zu glauben Ursache habe — meinen Antheil zu den allgemeinen Unterhaltungskosten nicht in Geld, sondern in Kohlen und Petroleum. Ich hatte damals nur eine unklare Idee von der Anzahl der Bricketts, welche erforderlich sind, um eine Temperatur von fünfzehn Grad Celsius in einem mittelgroßen Zimmer zu erzeugen, aber ich weiß, daß mir der Gedanke, welche enorme Summe im Verhältniß zu meinem Verbrauch die Erwärmung einer Familienwohnung verschlinge, lange Zeit alle Lust benahm, der Idee der Gründung eines eigenen Herdes experimentell näher zu treten.

Ebenso angelegentlich wie der Kohlenfrage grübelte ich lange Zeit dem seltsamen Räthsel nach, wessen Haare es wohl sein möchten, die ich manchmal des Morgens in meinem Kamme vorfand. Sie waren lang und blond, mit einem Stich in's Braunsch. Mein Hauswirth und sein Zilius kamen nicht in Frage, denn die Haare waren — wie ich trotz meiner geringen naturwissenschaftlichen Kenntnisse feststellen vermochte — weiblichen Ursprungs. Meine Wirtin erfreute sich jedoch eines ehrwürdigen Silberkittels; das Dienstmädchen bot den Anblick eines wolligen Negerkopfes — auch lag der Verdacht, daß sich diese junge Dame meines Kammes bedienen könnte, in gar zu weiter Ferne. Und die Tochter? Nun, die Tochter befand sich in einem Puffgeschäft in Stellung; sie aß und schlief außer dem Hause.

Als ich sie jedoch zum ersten Male erblickte, konnte ich mich nach gewissenhafter Prüfung der Ueberzeugung nicht verschließen, daß sie die rechtmäßige Besitzerin der mir freundlichst zugewandten Haare sei — ich erfuhr auch später, daß sie vor jedem Vergnügen bei ihrer Mutter Toilette machte, vermutlich gewöhnte ihr mein Zimmer in solchen Fällen den schärfsten und ungehörigsten Aufenthalt. Und die paar Haare? Lieber Himmel, ihre Anbeter hätten gewiß mit Freunden den ganzen Schmutz ihres Hauptes geopfert für einen einzigen dieser seidenweichen hochblonden Fäden!

Unsere Gütergemeinschaft erstreckte sich aber nicht allein auf Kohlen, Petroleum und Kopfbearbeitungsmaschine, sondern auch auf die gemeinsame Benutzung der — das heißt meiner — Nämlichkeiten. Als ich eines Sonntags, von Kopfschmerzen geplagt, statt spät am Abend schon Nachmittags nach Hause kam, fand ich meine ganze Stube voll Rauch und Menschen. Damen und Herren jeden Alters saßen rund um den Tisch in fröhlicher Tafelrunde; auf meinem Bett lag ein strapelndes Baby von zwei bis drei Jahren, das sich mit zwar lautem, aber desto unharmonischerem Geschrei gegen die Zumuthung empörte, in so lustiger Gesellschaft seinen Nachmittagschlaf zu halten. Ein anderes kleines Baby domizilte in einem Kindermagen, der am Fenster stand. Auf dem Tische thronte eine große Porzellan-

fanne, von Bergen von Kuchen drapiert; die Schwanden blauen und grauen Dampfes aus den Cigarren der Herren erfüllten den Raum, wie wenn ein Vulkan vierzehn Tage lang statt Lava nichts als Tabakrauch ausgespien hätte.

Bei meinem unvermutheten Eintritt schallten mir allerhand vorwurfsvolle Ausrufe entgegen, wie: „Ach Gott, sind Sie schon da, Herr Hessel?“ und „Wir erwarteten Sie jetzt noch nicht.“ Ich kam mir ordentlich wie ein Eindringling vor. Daher erklärte ich in um Entschuldigung bittendem Ton, ich wolle nicht stören, ich habe nur etwas vergessen und werde gleich wieder gehen.

Damit schien die Gesellschaft einverstanden, war aber doch so gütig, mich einzuladen, ein wenig zu bleiben und eine Tasse Kaffee mitzutrinken, was ich denn auch that, um hinterher in's Hotel zu gehen und mir ein Bett anweisen zu lassen, wo ich ein paar Stunden mit schmerzenden Kopfe und in dem süßen Bewußtsein verbrachte, wie schön und angenehm es ist, ein trautes Heim mit warmem Ofen und weichem Bett sein eigen zu nennen.

Doch mir standen noch schmerzlichere Prüfungen bevor. Der Bräutigam der Tochter besuchte die Familie, und in meinem Zimmer sollte er schlafen. Die Tochter des Hauses selbst flötete mich mit ihren Rosenlippen um Erlaubnis an — welcher junge Mann hätte da die Grausamkeit befehlen, „Nein“ zu sagen!

Ich weiß, ich sagte „Ja“ mit süßsaurem Lächeln. „Für eine Nacht“, sagte ich, „wird es schon einmal gehen.“

Und es wäre gegangen, wenn der Bräutigam nicht sein jenem teuflischen Attribut eines gesunden Schlafes ausgepartet gewesen wäre, das mit dem Geräusch einer ungeschmiedeten Holzäge eine so frappante Ähnlichkeit befiel.

Schließ ich, der Gesellschaft beim Schlafen ungenügend, schon im Bewußtsein der Anwesenheit meines Oafes schwerer als sonst ein, so verschleuderte der rücksichtslos und andauernde Gebrauch, welchen der Herr von der geschickten Eigenschaft machte, bald jeden Gedanken an Schlummer und Ruhe. Ich lauschte die halbe Nacht dem ohrenzerreißenden Konzert, und die Angst, er möchte, wenn er es, was häufig geschah, mit einem gar zu spröden und schwierigen Hitz zu thun bekam, für immer stecken bleiben und ersticken, hielt mich in nichts weniger als angenehmer Aufregung.

Des Mittels, Zursitzen, Raisonniren präallte dabei an der Unerträglichkeit der deservirten Herrn vollständig ab, der derartige Abschreckungsmittel offenbar seit Langem gewöhnt war. Es war zum Raufendwerden!

Gott sei Dank, daß es vorüber ist, dachte ich am anderen Morgen. Am Abend begab ich mich mit einem ordentlichen wohlthuenden Gefühl nach Hause — aber wer beschrieb mein Entsetzen, als ich die Kammerthür öffnete und meinen Qualgeist ganz gemüthlich in meinen Rißen erblickte — natürlich in voller Thätigkeit. — Ziemlich geräuschvoll — oder soll ich sagen, so geräuschvoll als möglich — keidete ich mich aus, er erwachte, begrüßte mich völlig ungeschuldig und bemerkte ganz zutraulich: „Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich Ihnen noch ein paar Tage Gesellschaft leihe? Ich genire Sie ja nicht.“

Ich antwortete gar nicht, was er vermuthlich als stillschweigende Zustimmung auslegte, denn Abends hatte er sich wieder richtig eingestellt und bearbeitete, als ich eintrat, gerade den ersten Holzloß.

Ehe ich schlief, pflegte ich Abends noch ein wenig zu lesen. Noch hatte ich jedoch mein Buch kaum zur Hand genommen, als der bescheidene Herr mich plötzlich in der lebenswichtigsten Weise bat, doch das Licht anzuzulösen, weil er bei Licht nicht schlafen könne. Und am anderen Morgen ersuchte er mich in einigermaßen ungnädigem Tone, doch ein wenig leiser aufzutreten beim Aufstehen, da es mit seinem Schlaf vorbei sei, wenn er einmal munter geworden.

Das war zu viel, selbst für mich. Ich stürzte zu meiner Wirtin und richtete an sie die indultschwere Frage:

„Frau Thormann, an wen haben Sie eigentlich Ihr Zimmer vermietet? An den Herrn oder an mich?“ „Aber lieber Herr Hessel, wir sind mit dem Raum so beengt.“ „Damit das künftigt nicht mehr der Fall ist“, grölte ich, „hebe ich heute noch aus.“ Und dabei blieb es.

Die dritte.

Meine dritte Wirtin war, wie man zu sagen pflegt, etwas „für das Neben eingekommen“. Sie stellte förmlich die Leute, wie der Hund die Spitzhaken; sie lauerte hinter den Vorhängen auf die vorzüglich Vorübergehenden und hüfzte über ihre unglücklichen Opfer aus dem Hinterhalte her, wie eine Spinne.

Ich befand mich beständig vor ihr auf der Flucht. Aus Furcht vor ihr stand ich Morgens entweder mit Sonnenaufgang auf oder blieb bis zum letzten Augenblicke im Bett liegen, schließlich ich um den Leben über den Korridor, trieb mich um die Mittagzeit auf der Straße herum, kam Nachts spät nach Hause.

Ich hatte, wie immer, mit Bedienung gemietet, weiß aber heute noch nicht, wovon eigentlich die Gegenleistungen für das mir prompt abgeforderte monatliche Fünftmarstück bestanden.

Nur vor Weihnachten und vor Geburtstagen und sonstigen Familientagen schien meine Wirtin sich an diesen Passus unseres Kontrakts dunkel zu erinnern. Diese vielen Geburtstage und Feste bildeten in Verbindung mit dem Jungensfehler den Grund meines Ertrudus aus Nr. 3. Bald feierte sie, bald ihr Mann, bald ihre Tochter Geburtstag, dann heirathete ihre Tochter, dann genoss ich die Ehre, zu ihrer silbernen Hochzeit eingeladen zu werden, oder das dreizehnjährige Schneiderjubiläum ihres Mannes mit zu erleben.

Natürlich schwärmte sie mir jedesmal vorher ein Langes und Breites von der Noblesse ihrer früheren Mieter bei ähnlichen Gelegenheiten vor, so daß ich mich schon zur Rettung meiner Nierentheile genöthigt sah, das Beispiel dieser Muster von Generosität nachzuahmen. Am liberalsten hatten sich meine Herren Vorgänger, wie mir in den letzten vierzehn Tagen vor Weihnachten wohl ein Duzend Mal begebracht wurde, stets aus Anlaß des Christfestes bewiesen: Der Eine hatte ihr ein heißbares Plättchen gestiftet, der Andere eine elegante Sophabude, der Dritte sogar einen Teppich. Selbstverständlich war ihr so viel Großmuth fatal gewesen, aber abschlagen durfte sie es doch nicht, außerdem brauchte sie die Sachen auch gerade notwendig, wie eben jetzt wieder einen Regulator in die gute Stube — wenn sie es noch erlebte, einen Regulator zu besitzen, so wäre das die größte Freude ihres Lebens!

Ich glaube, ich mußte ihn — pumpten, aber ich schenkte ihr den Regulator. Die beiden legten. Nr. 1: Eine Wittve mit ihrer Tochter. Die Mutter klein, forpulent, derb, die Tochter eine blonde Hopfenstange mit ätherischem Teint, spitzer Nase und wässrig-blauen Augen.

Stengelstangen, ich fühlte mich bei meinem Einzuge nicht sehr entzückt von beiden, aber sie sammelten glühende Kohlen auf mein Haupt. Beide überboten sich in löblichem Eifer, mir mein Jungesellendasein so stedenlos weise, so sorgfältig stopfte Wäsche getragen, als während meiner vierten Niethperiode. Meine Kommodenschubladen gewährten den Anblick von neu eingerichteten Musterkoffern. Auf meinem Anzuge lag kein Staubchen.

Innerhalb weniger Tage hatten sie alle meine kleinen Neigungen und Eigentümlichkeiten ausgepöpselt und gaben sich redlich Mühe, ihnen zuvorzukommen.

Konnte ich anders als dankbar und erkenntlich sein? Ich veranbarte mich so gut als ich vermochte. Ich quittirte mit Lebenswürdigkeit über Lebenswürdigkeit. Ich erwies ihnen kleine Aufmerksamkeiten, verbrachte manchmal den Abend mit ihnen, versorgte die Tochter mit Lectüre, ein paar Mal gingen wir auch alle Drei zusammen spazieren.

Ich hätte ein undankbarer Wicht sein müssen, wenn ich anders gehandelt hätte. Noch mehr, ich begann mit der Zeit für Mutter und Tochter wirkliche Freundschaft zu empfinden. Und das gleiche Gefühl durfte ich bei ihnen für mich voraussehen. Um so mehr mußte ich entsetzt sein, als mir eines Mittags beim Nachhausekommen die Tochter mit einem wuth- und haßverzerrten Antlit entgegentrat.

Ich hatte meinen Schlüssel vergessen und klingelte — sie öffnete mir die Thür. „Guten Tag Fräulein Sophie“, sagte ich mit gewohnter Freundlichkeit. „Ich danke Ihnen.“ Sie warf mir einen verächtlich zornigen Blick zu, sprach kein Wort und ließ mich stehen.

Ein Blick aus heiterer Himmelsbläue hätte mich nicht so überraschen können als dies Verfahren; denn ich war mir keines Verbrechen bewußt.

Als Freund Karer Verhältnisse beschloß ich, der Sache sofort auf den Grund zu gehen. Ruhig begab ich mich in das Wohnzimmer der Familie, wo die Mutter bei ihrer Arbeit saß. „Frau Wolfram, verzeihen Sie, ich möchte um Auskunft bitten, was ich eigentlich gegen Fräulein Sophie verbrochen habe? Ich wüßte nicht, daß ich sie beleidigt hätte.“ Weiter kam ich nicht, denn die sonst so freundliche Matrone sprang wie eine Furie

von ihrem Stuble empor und auf mich zu — unwillkürlich retirirte ich, weil es sonst den Anschein hätte, als wolle sie sich an mir vergreifen.

„Wie — Sie fragen noch? Sie wissen es nicht, mein Herr? O Sie Heuchler, Sie undankbarer Mensch! Meine arme Tochter, mein unglückliches, verrathenes Kind!“

„Aber, Frau Wirtin, ich weiß wahrhaftig nicht —“

Da brach die Tochter, die am Fenster stand, in herzzerreißendes Schluchzen aus und rief mit gellender Stimme:

„Der Undankbare, der Häßliche, der Ungetreue!“

„Mein Kind, beruhige Dich“, freischte die Mutter. „Er ist Deiner Thränen nicht werth!“

Dann umarmten sich Beide und schluchzten. Es war zum Steinerwerden. „Madame“, sagte ich jetzt ärgerlich, „spielen Sie doch keine Komödie. Was habe ich gethan? Antworten Sie mir — Sie werden mir doch wenigstens das Recht zugestehen, zu erfahren, worin meine Schuld besteht.“

Die alte Dame wandte sich mir zu und erwiderte schneidend: „Verstellen Sie sich immer, Ihr Bewußtsein, dächte ich, müßte laut genug sprechen. Sie haben wohl vergessen, was auf Ihrem Tische lag?“

Auf meinem Tische? Ich stürzte in mein Zimmer, um nachzusehen.

Nichts lag da, als ein Brief von der Hand einer jungen Dame, deren Bekanntschaft ich vor einiger Zeit gemacht hatte und der näherzutreten mir wenige Tage vorher gelungen war. Es war ihr erstes Schreiben an mich, jätlich, wie solche Briefe zu sein pflegen — ich hatte es früh um hundertsten Male gelesen und leider auf dem Tische liegen lassen.

Also das war es? O, nun verstand ich plötzlich die ganze Situation. Nun begriff ich diese opferwillige Lebenswürdigkeit! Ich Thor, der ich das nicht von Anfang an gemerkt hatte! Pah, ich brauchte mir keinen Vorwurf zu machen, ich hatte mich lediglich benommen wie ein anständiger Mensch. — Daher ließ mich auch die mit Malten gespickte schriftliche Aufkündigung, die ich am anderen Morgen durch die Post „eingeschrieben“ zugestellt erhielt, so kalt wie Eis. Der kurze Sinn der langen Epistel war der, „nach der unerhörten Vertheidigung, die ich begangen, sei meines Bleibens in ihrem Hause, wie ich selbst einsehen würde, nicht länger.“

Und so ward aus Nr. 4 am nächsten Morgen Nr. 5.

Zum Unglück wieder eine Tochter im Hause. Mein Entschluß war aber gefaßt. Ich legte die peinlichste Vorsicht an den Tag.

Auch hier zeigten sich Mutter und Tochter von Anfang an höchst entgegenkommend; aber immer kälter wurden die Besucher, immer heifer gestaltete sich der Verkehr. Und eines schönen Tages eröffnete mir die Mutter in düren Worten, daß sie mein Logis anderweit zu vermieten beabsichtigte.

„Und warum, Frau Hessel?“

„Warum? Ha!“

Sie maß mich mit einem Blick von hoch oben herab.

„Nun ja — bin ich denn nicht ein in jeder Hinsicht anständiger Mieter?“

Jetzt packte die Alte aber aus.

„Meine Tochter, mein Herr, ist ein geittetes, gebildetes Mädchen! Sie ist eben gut wie gewisse Leute, die sich wer weiß was einbilden — sie hat ein Recht darauf, daß meine Mieter sich anständig gegen sie betragen. So „abstrakt“, wie Sie, hat sich noch keiner der Herren gegen sie benommen, merken Sie sich das!“

„So, da hatte ich die Beköderung. Du heimtückisches Schicksal! Dort kündigt man mir, weil ich lebenswürdig bin und hier kündigt man mir, weil ich nicht lebenswürdig bin. Nun frage ich Dich, verehrter Leser, was in aller Welt ein junger Mann thun soll.“

Oder vielmehr, ich frage Dich nicht. Ich wußte, was ich zu thun hatte. Und ich that es. Ich ging hin und heirathete, und mit bestem Erfolge. Allen Leidensgefährten aber gebe ich den guten Rath: Gehet hin und thuet desgleichen!

Ein eisenhaltiges stärkendes Mittel für 50 Cts. „Cherubams Tafelst. Eßl. Lonic“ enthält reines, konzentrirtes, lösliches Eisen und reines amorphisches Chinin, und ist deshalb das wünschenswerthe eisenhaltige Mittel im Marke. Es stärkt, erfrischt, gibt Appetit, regt das System an und reinigt das Blut. Nur 50 Cts.

Dr. H. H. Leonard's

Dr. H. H. Leonard's

Dr. H. H. Leonard's

Dr. H. H. Leonard's

„White's Cream Vermifuge“ ist ein höchst werthvolles Präparat, das vermöge der Schnelligkeit seiner Wirkung das System in wenigen Stunden von allen Würmern befreit. Preis 25 Cts.

A. Toller.

Einfichtsvoll.

„Du Vater, nimm mich unter von's Gymnasium, ich gloobe, ich neige mehr zum Autodidakten.“



Das Erscheinen des Babys

bringt Freude oder Schmerz. Bei der Mutter liegt die Entscheidung. Mit guter Gesundheit und heiltem weiblichen Organismus, erhält die Mutter die Reize einer Frau.

McELREE'S

Wine of Cardui

beseitigt alle Schmerzen, indem er die Lebensorgane stärkt. Er bringt die Mutter in geeigneter Weise für die Ankunft des Babys. Durch Wiederherstellung der Kräfte — Genesen, hat er kostbare, lebende kleine Tautenden von schmerzlichen Frauen gebracht, welche unfruchtbar zu sein befürchteten. Er reinigt, heilt, regulirt und stärkt und ist für alle Frauen zu allen Zeiten gut. Kein Weibchen möchte ohne denselben sein. 41.00.

Die Ausstattung, im Falle besonterer Umstellungen erforderlich sind, streifen man mit Angabe der Symptome: „Ab Leibes Weibchen Department.“ The Chastanoga Medicine Co., Chastanoga, Tenn.

Frau Louisa Dale, von Jefferson, Ga., sagt: — „Als ich zwei Jahre vor Cardui gebrauchte, war ich drei Jahre verheiratet, konnte aber keine Kinder bekommen. Wenn Weibchen heute hätte ich ein kleines hübsches Mädchen.“

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting

— AGENT —

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reimars' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

Dr. E. A. de Lipsey.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Früher Assistenzarzt in der U. S. Armees. Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehlkopf- und chronische Krankheiten. Office über Blumberg's Store. Gonzales Straße, Seguin, Texas.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunfels, Texas.

Dr. Wm. R. Pfeuffer

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office über Volckers Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

Dr. J. W. COMBS.

Babnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Volckers Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. H. Leonard's

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Lincoln's Reden und Schriften bilden eine unerhöfliche Klammer von Waffen gegen McKinley's philippinische Kriegs- und Unterjochungs-Politik. McKinley brüht sich förmlich damit, daß er sich mit den Vuffhändischen auf keine Unterhandlungen einläßt. Er gibt sein Wort dafür, daß er „ohne weiteres Parliere“ mit ihnen fertig werden wird, gleichviel, wie viele Tausende er noch abschlagen mußte. Mit dem bewaffneten Gegner zu unterhandeln, heißt er als eine beleidigende Zumuthung hin.

Dagegen war Lincoln während des Bürgerkrieges immer zu Unterhandlungen bereit, immer geneigt und bemüht, um des Friedens willen den Gegnern die Unterwerfung so leicht als möglich zu machen. Er selbst hat Friedensboten nach Richmond geschickt. In seinem Briefe an die Republikaner von Illinois, datirt vom 23. August 1863, verwarft er sich ausdrücklich gegen die Vorwürfe, daß er Friedensunterhandlungen der Sünder zurückgewiesen oder verheimlicht habe. „Alle solche Anschuldigungen und Verdächtigungen“, schreibt er, „sind ohne Grund und auf Täuschung berechnet. Und ich verspreche Euch hiermit, daß, wenn in Zukunft ein solcher Friedensvorschlag inkommen sollte, er nicht abgewiesen und nicht vor Euch geheim gehalten werden soll.“

Und Lincoln hätte es nicht mit einem Volke zu thun, das den Ver. Staaten niemals Treupflicht schuldig war.

So lange so viel von dem Gelde, das die in unserem County gezogene Baumwolle dierberträgt, wieder für fabriizierte Artikel fortgeschickt werden muß, kann sich der Wohlstand dieser Gegend über seine jetzige bescheidene Höhe schwerlich erheben.

Wenn man die Bilanz der Kolonialpolitik der letzten 25 Jahre zieht, so gelangt man zu dem Resultat, daß sie in gar keinem Verhältnis zu dem Aufwand von Mühe und Kosten steht. Die Haupt-Kolonisatoren während dieser Zeit waren die Franzosen, die in Indisch-China, sowie in Afrika große Gebietsstrecken geraubt und in derselben Weise Madagaskar „erworben“ haben. Dann kommt Deutschland mit seinen afrikanischen Besitzungen und seiner ebenfalls nur euphemistisch zu nennenden Erwerbung in China. England hat in dieser Zeit Egvpten genommen. Belgien hat sich im Congo-Land festgesetzt. Eine wirklich gute Acquisition hat nur England gemacht, und das lediglich, weil Egvpten wegen seiner klimatischen Verhältnisse der Entwicklung fähig ist. Die anderen Länder haben sich mit den Kolonien bloß schwere Lasten aufgebürdet. Sie können aus ihren Kolonien keinen Gewinn ziehen, weil das Klima keine Besiedelung gestattet. Selbst eine Ausdehnung des Handels mit den Eingeborenen bietet keine Aussicht, da eine alte Erfahrung lehrt, daß inferiorere Rassen sich die Laider der Civilisation aneignen und damit ihren Untergang beschleunigen. Das Kolonisiren ist eine Modetransport und wird demgemäß mit Unverschämtheit betrieben. Man schämt nicht den Werth der Kolonien ab, sondern annektirt sie bloß, um sich des Besitzes von Länderstrecken rühmen zu können, die lediglich den Wohlstand des Heimatlandes untergraben. (C. Vilsb.)

Zu verkaufen. Mein Eigentum neben dem neuen Courtshaus in Neu-Braunfels ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an Solveter Simon, Van Raub Station, Tex.

Zu vermietthen! Wohnhaus mit 5 Zimmern in der Nähe von Landa's Mühle. Jos. Landa.

Nowotny's Boardinghaus. Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer, gute Küche, billige Preise. Um freundlichen Zuspruch bittet Hugo Göbel, Eigentümer.

Zu verkaufen Zwei eingerichtete Farmen an der Santa Clara, Guadalupe County, Texas. Näheres zu erfahren bei J. Markwardt, Neu Braunfels, oder Wm. Haeder, Marion. 41 3Mt

auch in kleineren Gefechten sich schlagen mögen; wie sehr sie darin dem Gegner so gar überlegen sein und durch häufige unvermuthete Angriffe und Ueberfälle selbst ein großes Heer ermüden und schwächen mögen; — in den offenen Kämpfen, wo es ebenso viel oder mehr auf die Handhabung und auf das planmäßige Zusammenwirken größerer Truppenkörper als auf persönliche Tapferkeit und Tüchtigkeit ankommt: mit einem Wort: wo der Erfolg von der Kriegskunst abhängt — wird sich das geschulte Heer immer im Vortheil befinden.

Individuelle Ansicht. Kobi und Sami, zwei Knaben von vier und fünf Jahren leben bei einem Exercierplatz und sehen dem Rekrutenabrichten zu. Kobi (fragt Sami): „Was machen die Leute eigentlich dort?“ Sami: „Was werden Sie machen? Hörste nicht, wie sie rufen fort: eins, zwei, eins, zwei — Rechnen thun sie lernen.“

Um geschrieben. „Morix, was hast Du gemacht, daß Du trägst den Arm in der Schlinge?“ „Weiter nie, als daß ich bin zuerst mit der Hand vom Rad gestiege“ und dann erst mit der Bein!“

Bitterer Vergleich. „Wie ist denn unser Vorgefetzter?“ „D, der? Der ist der reinste Radler!“ „Wiejo?“

Poesie und Prosa. Bräutigam: „Geliebte, ich werde Dich zu Händen durch's Leben tragen!“ Braut: „Ach, weißt Du, kauf mir lieber ein elegantes Automobil!“

Eine große Auswahl feine importirte Porzellanwaaren, bei **F. C. Hoffmann.** Juwelier und Uhrmacher.

Notiz. In Folge der großen Trockenheit und da uns Vieh todt geschossen werden ist, sind wir gezwungen, das Jagden auf unserm Ranches, strengstens zu unterlassen. Wm. Wuest, Theo. Streubing, S. Dierks.

Zu verkaufen. Mein Eigentum neben dem neuen Courtshaus in Neu-Braunfels ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an Solveter Simon, Van Raub Station, Tex.

Zu vermietthen! Wohnhaus mit 5 Zimmern in der Nähe von Landa's Mühle. Jos. Landa.

Nowotny's Boardinghaus. Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer, gute Küche, billige Preise. Um freundlichen Zuspruch bittet Hugo Göbel, Eigentümer.

Zu verkaufen Zwei eingerichtete Farmen an der Santa Clara, Guadalupe County, Texas. Näheres zu erfahren bei J. Markwardt, Neu Braunfels, oder Wm. Haeder, Marion. 41 3Mt

Neu! Neu! Bekant gutes Hen bei Jos. Landa.

LION COFFEE

Used in Millions of Homes!
Accept no substitute!
Insist on LION COFFEE, in 1 lb. pkgs.



Best Coffee for the Money!
Try LION COFFEE and you will never use any other. It is absolutely pure Coffee and nothing but Coffee.

These articles mailed FREE in exchange for lion heads cut from front of 1 lb. LION COFFEE pkgs.

Silk Umbrella (either Lady's or Gents).
Sent by express (charges prepaid), for 170 lion heads and a 2-cent stamp.

A very fine umbrella, made of union silk-taffeta; 26-inch frame with seven ribs; steel rod and silver Congo handle. Would cost \$2.00 at the store.

STRENGTH, PURITY AND FLAVOR

Dress-Pin Set.
Mailed free for 15 lion heads and a 2-cent stamp. Three pins in the set (larger than shown), composed of fine rolled-gold, with handsome ruby-colored settings. Suitable for waist-pins, cut-pins, neck-pins or as a child's set.

Sash-Belt and Buckle.
Mailed free for 15 lion heads cut from Lion Coffee wrappers and a 2-cent stamp. Latest style of imported black swiss grain ribbon belting; stylish imitation oxidized silver buckle; neat, strong and fashionable.

Silver Napkin-Ring.
For 15 lion heads and a 2-cent stamp. Neat and substantial. Made of durable metal, heavily silver-plated. Two different patterns.

Coin-Purse.
For 15 lion heads and a 2-cent stamp. Color, black, brown. Made of fine kid leather; elegant lining; nickel-plated frame, with strong snap-fastening.

Ladies' Pen-Knife.
For 15 lion heads cut from Lion Coffee wrappers and a 2-cent stamp. Large size; good material; handles nicely decorated and assorted colors.

"Knickerbocker" Watch.
Given for 175 lion heads and a 2-cent stamp. Neat appearing and an excellent time-keeper. Solid nickel-silver case, with ornamental back. Nickel movements, escapement, fully jeweled. The famous "Knickerbocker" watch.

Ladies' Watch Chain.
A double strand of best silk cord, united at intervals with colored beads; neat and substantial. For 15 lion heads and a 2-cent stamp.

Gent's Watch.
Mailed free for 90 lion heads and a 2-cent stamp. The celebrated "Ingersoll" watch; stem-wound and stem-set; durable nickel-plated case; each watch accompanied by guarantee of the maker. A reliable time-keeper.

Ladies' Pocket-Book.
Large size and latest shape. Black seal-grain leather, with five separate divisions, including a tuck-pocket with flap to hold visiting cards secure.

Table Cover.
Durable, dark-colored material that will stand washing 22 inches square. Including fancy fringed border. Mailed free for 25 lion heads and a 2-cent stamp.

Pair of Lace Handkerchiefs.
Two extra-fine cambric handkerchiefs, with beautiful imported lace medallion inscriptions in the corners. Half-inch hem, machine hemstitched; stylish and durable. A pair of these handkerchiefs given for 18 lion heads cut from Lion Coffee wrappers and a 2-cent stamp.

Children's Picture Book.
Given for 10 lion heads and a 2-cent stamp. Sixteen large pages of Mother Goose Melodies illustrated and with nicely lithographed cover. We have different books, so you can get an assortment.

Century Cook-Book.
368 pages of valuable cooking receipts, also treatise on the labor of the kitchen, dining-room, laundry, sick-room, and remedies for the more common diseases. Given for 15 lion heads and a 2-cent stamp.

Boys' Pocket-Knife.
The "Easy-Opener"; strong, sharp blade; red-wood handle. For 12 lion heads and a 2-cent stamp.

Art Picture, "Easter Greeting"
Given for 8 lion heads cut from Lion Coffee wrappers and a 2-cent stamp. A highly artistic picture, that will grace the finest drawing-room. The background of royal dark-blue furnishes an appropriate contrast to the little girl and her white Easter lilies. Size, 14x28 inches. For 10 lion heads and 2 cents we will send it lined ready for hanging.

Flower Picture.
For 8 lion heads and a 2-cent stamp. An American Beauty Rose and Lilies-of-the-Valley. Size, 11x24 inches. Bright and artistic coloring.

"The Dancing Lesson."
The green grass and trees, the little brown kitten and the girl's snow-white dress form a pleasing combination of colors. Size, 15x21 inches. Mailed free for 8 lion heads and a 2-cent stamp.

THE ABOVE ARE ONLY A FEW OF THE LION COFFEE PREMIUMS. Another list will shortly appear in this paper! Don't miss it! The grandest list of premiums ever offered!

You always know LION COFFEE by the wrapper. It is a sealed package, with the lion's head in front. It is absolutely pure if the package is unbroken. LION COFFEE is roasted the day it leaves the factory.

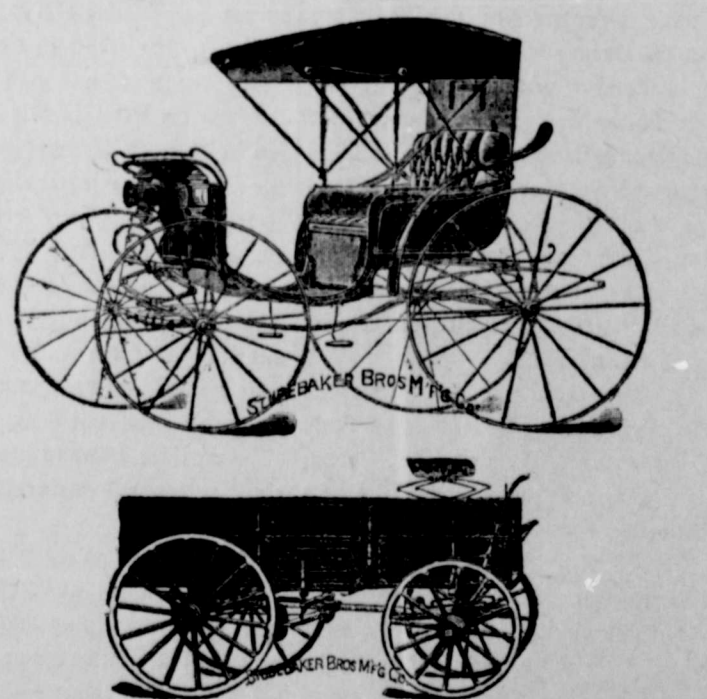
IMPORTANT NOTICE.

When writing for premiums send your letter in the same envelope or package with the lion heads. If more than 15 lion heads are sent, you can save postage by trimming down the margin. Ask your grocer for large illustrated premium list. Address all letters to the **WOLSON SPIGE CO., Toledo, Ohio.**

Farmer und Viehzüchter gebraucht nur das Beste:
Lone Star Screw Worm Liniment.
Tödtet Würmer am Vieh auf der Stelle. Wird fabrizirt und verkauft bei **H. V. SCHUMANN.**

MOEBEL.
Große Auswahl in neue Sachen zu den billigsten Preisen.
Agent für **Mathushek Pianos.**
LOUIS HENNE JR.
MOEBEL.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von **Farmgeräthschaften.**



Garantirt die besten Farmwagen, Springwagen, Buggies und Carriages die hier verkauft werden. Seht sie Euch an, ehe Ihr kauft.

Haus und Lot,
Seguinstraße, Neu-Braunfels, billig zu verkaufen. Unter Brunnen. Man wende sich an Frau Josephine Rheinländer, No. 107, Beaumont Str., Dallas, Tex., oder an Frau G. H. Schmidt, Neu-Braunfels. 44 3mts.

Zu verkaufen!
18 Acker Land, Haus, Nebengebäude, Eisenre, Tank, 2 Meilen von der Stadt an San Antonio Straße; würde auch für städtisches Eigentum vertauschen. Heinrich Haase. 50 3mt Neu-Braunfels.